

Märkisches Tageblatt



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Insertionen werden die 7 gepaltene Zeile mit 10 Pf. berechnet.

verbunden mit dem
General-Anzeiger
für Witten und Umgegend.

Abonnementspreis (incl. der Gratisbeilage „Märkisches Heim“): 1,80 Mark vierteljährlich, monatlich 60 Pfg. bei Bestellung durch die Post.
Bei Abnahme auf der Post incl. Postgebühren 2,20 Mk.

Verblüffend

Hat die Rede des Reichskanzlers v. Caprivi auf die Propheten des „neuen Kurzes“ gewirkt, und wir können es den Basallen von Richter-Pascha nicht verdenken, daß sie — menschlichen Regungen folgend — nach allerhand Erklärungen, Abschwächungen und verständlichen Auslegungen suchen. Ist es doch gar zu bitter, wenn der neue Steuermann, dessen Vorzüge gegen den alten Loosjen stündlich und bei jeder Gelegenheit hervorgehoben wurden, einen so deutlichen, nicht mißzuverstehenden Abganggeißel zu stellt! Wie schmerzhaft muß es sein, wenn der Mann, den man so gerne geleitet und mit guten Rathschlägen versehen hätte, kurz und bündig erklärt: „Eugen, ach mir graut vor Dir!“ Mit meinen Feinden will ich schon fertig werden, aber Gott schicke mich vor solchen unheimlichen Feinden! So schände werden die Liebeswerbungen verkauft und statt der erhofften Zuneigung erhält man einen Korb, wie er größer wohl noch nicht vom Lager vertheilt ist. Das sind trübe Erfolge, eine solche Abweisung läßt einen Stachel zurück und — wir wiederholen es — hierüber sind wir nicht erstaunt. Unpraktisch und ungeschickt aber ist es, wenn man den Verräter zu sehr merken läßt und nun mit einem Male den Mann, den man mit einem freisinnigen Glorienstein zu umgeben suchte, nun rückwärtslos verkleinern möchte. Da merkt man zu schnell die Absicht, man begreift zu leicht, warum die Trauben fauer geworden sind.

Nach vor einigen Tagen schrieb das Leiborgan des Parteipapstes, die Freie Ztg.: „Fürst Bismarck sieht offenbar selbst ein, daß er im Reichstage eine recht schlechte Rolle spielen würde, zumal er auch als Redner seinem Nachfolger v. Caprivi nicht entfernt gewachsen sein würde. Herr v. Caprivi spricht ruhiger, gewandter, schlagfertiger und beherrscht vor allem den Gegenstand, über den er spricht, viel eingehender, als es bei dem Fürsten Bismarck der Fall war.“

Und jetzt! Rasch ein ander Bild. In ganz kurzer Zeit, man möchte sagen mit der Geschwindigkeit des Blizes, vollständig andere Gesinnung, und mit der Gewandtheit des Chamäleons, wußte Herr Eugen Richter dem Kanzler zu erwidern:

„Was? Man fällt in den alten Ton des Fürsten Bismarck (also in den alten Kurs!) zurück? Nun wohl wir nehmen den Felschardisch auf, aber das können wir jetzt schon sagen, Herr von Caprivi sieht hinsichtlich seiner Person weit ungünstiger da, wie der Fürst Bismarck!“

Darin liegt ja zweifellos eine hohe Anerkennung für den eigenen ersten deutschen Kanzler, über die wir hier der Form halber quittieren, wenn wir sonst auch derselben keine Wichtigkeit beilegen, da aus solchem Lob weder Fürst Bismarck noch seine Anhänger sich etwas machen werden. Es dient der ganze Vorgang nur zur Illustration der freisinnigen Behauptung, daß die „Mannesmuthigen“ unwandelbar und unwertig an ihren Ansichten festhalten. Jenseits, die durch eine Bemerkung in Flugland sich verwandeln, dürften allerdings auch in Zukunft kein begehrenswerthes Fundament sein und darum thut die Regierung gut, sich nicht darauf zu stützen. Der Kuriosität haben wollen wir hier noch die Ausführungen freisinniger Sozialzeitungen erwähnen, daß Herr v. Caprivi mit ihm das ganze Staatsministerium zu seiner jetzigen Stellungnahme „durch den fortwährenden Druck von Friedrichsruh her“ gedrängt sei! Man möchte durch solche Anschauungen zu der Annahme gelangen, mitten in den Kramall verlegt zu sein. Die ganze freisinnige Presse erklärte bis jetzt, Fürst Bismarck habe in maßgebenden Kreisen allen Kredit verloren, alle seine Anhänger wendeten sich von ihm ab, jubelnd citirte man die Kaiserworte, daß er keinen Einfluß Raum gebe — und nun? Der Druck des entlassenen, in Ungnade gefallen, von der Partei und sogar der Kölner Zeitung verlassenen Einfließers in Friedrichsruh ist so stark, daß das ganze Ministerium ihm contre coeur nachgibt! Wer lacht da? — Es bedarf keines Kommentars, es liegt auch Sinn im kindlichen Spiel! Wir aber beneiden den Pascha und sein Gefolge nicht um die dokumentirte Konsequenz, um ihre unwandelbaren Prinzipien!

Kundschau.

* Von „bester Seite“ wird der Berliner Börsenzeitung gemeldet: Der äußere Schein spricht gegen die Meldung aus Hamburg, wonach die Meinungsäußerungen des Fürsten Bismarck in Zukunft spärlicher fließen würden. Gleichwohl kann dieselbe eine gewisse Begründung haben. Wir glauben aus lauterster Quelle zu schöpfen, wenn wir mittheilen, daß ein freundschaftlicher Gedankenaustausch zwischen Berlin und Friedrichsruh erfolgt ist, — wenn auch

nicht in den „letzten Tagen“, so doch in einiger Zeit, die auf das Erscheinen der vielbemerkten Stellungnahme der Hamburger Nachrichten gegen wichtige Theile der preussischen Reform- und gegen die deutsche Handelspolitik folgte. Ebenso zutreffend dürfte unsere Information weiterhin sein, welche bestätigt, daß Fürst Bismarck sich dagegen verwahrt habe, seinem Nachfolger in der Regierung Schwierigkeiten bereiten zu wollen. Man darf sich der Erwartung hingeben, daß der einmal wieder angeknüpfte Verkehr zwischen Berlin und Friedrichsruh zur Folge hat, daß der Reichskanzler die Intentionen seines Nachfolgers fernerhin aus unmittelbaren Mittheilungen zu beurtheilen in der Lage bleibt und daß nun auch die auf ihn zurückgeleiteten Kundmachungen der Presse vor mißverständlichen Auslegungen geschützt sein werden.

* Die römische Kirche und die Sozialdemokratie. In der römischen Polemik gegen die Sozialdemokratie spielen die Anklagen gegen den Protestantismus, den Liberalismus, das Freimaurerthum als „Väter“ der Sozialdemokratie, wie gewöhnlich eine große Rolle. Man empfindet wieder die römische Aseklanz gegen jede Umsturzgefahr. Diesen widerlichen Versuchungen gegenüber, auch in dieser trüben Gährung wieder für Rom etwas zu ersuchen, muß doch an die Revolutionen der letzten zwei Jahre erinnert werden. Brasilien, Guatemala, Argentinien, Tefin, Belgien, Portugal, Chile sind katholische Staaten, ebenso Irland, dieser ewig brodelnde revolutionäre Krater; Staaten, in denen noch theilweise Dinge möglich sind, wie die kürzlich in Chile erfolgte öffentliche Verbrennung des Bildes eines Deputirten, der die Kulturfreiheit beantragt hatte. Dem gegenüber mußten selbst die historisch politischen Blätter, wenn auch mit sichtlichem Widerstreben, anerkennen, daß trotz zahlreicher zum Protestantismus berechtigenden Zeichen immer noch Deutschland der große europäische Gendarm sei, welcher die annoch gefestigten Mächte des Umsturzes am Losbrechen verhindern. Wir malen unsere Zustände nicht schöner als sie sind. Aber nichts ist widerlicher, als die römischen Prachereien gegenüber den kläglichen Zuständen katholischer Länder.

* Über die Expedition des Reichskommissars von Wismann nach dem Klimamandshar-Gebiet, die, wie früher schon gemeldet, als durchaus gelungen bezeichnet werden kann, liegen heute die folgenden Einzelheiten vor: „Major v. Wismann hat am 15. Februar in Moskau am Klimamandshar eine besetzte Station gegründet, und den Dekoffizier von Wisleben mit dreißig Soldaten dort als Besatzung zurückgelassen. Wismann hat unterwegs an verschiedenen Orten zahlreichen Sklaven, die von Sklavenhändlern transportiert wurden, die Freiheit geschenkt, die rübergehenden Majas empfindlich gequält, und seine erfolgreiche Straf-Expedition gegen den Stamm der Arucha beendet. Die durchgezogene Ebene ist meist unfruchtbar, aber wildreich, die Gebirgsgegenden sind dagegen fruchtbar und verhältnismäßig gut kultiviert. Der Gesundheitszustand der Europäer in Wismann's Begleitung ist gut.“ — Der Dr. Peters wird, wie die Kreuzztg. mittheilt, mit dem Titel eines „Reichskommissars zur Verfügung des Gouverneurs“ nach Ostasien gehen. Denselben Rang wird Emin Pascha erhalten.

* Spanien gehört nicht zu den Mächten ersten Ranges. Indessen geht die Entwicklung der öffentlichen Angelegenheiten dieses Staates schon seit geraumer Zeit in einer Richtung, welche das Land dem Kulturniveau der führenden Nationen Europas näher und näher zu bringen trachtet. Schon aus diesem Grunde verdienen Kundgebungen wie die Thronrede, welche den neuen Tagungsabschnitt der spanischen Cortes einleitete, das Augenmerk auch außerspanischer Kreise, selbst wenn Spanien nicht vermöge seiner ausgedehnten überseeischen Handels- und Kolonialbeziehungen zahlreiche Aufknüpfungspunkte mit den anderen Weltvölkern hätte. Der Inhalt der erwähnten Thronrede stellt sich als ein überaus reicher dar; es dürfte kaum ein Gebiet öffentlicher Interessen geben, welches in der Thronrede nicht berührt und mit vielerprechenden Reformen bedacht wäre. Das konservative Ministerium Canovas del Castillo läßt sich augenscheinlich von dem Gesichtspunkte leiten, daß derjenige Staatsmann am besten konvergiert, der zeitgemäß reformirt. Deshalb wird eine ganze Reihe entscheidender Reformaktionen angekündigt, deren vollinhaltliche Durchführung den gesetzgeberischen Faktoren des Landes auf Jahre hinaus gehäufte Arbeiten auferlegen würde, selbst wenn der Kampf der Parteien indessen vollständig ruhete und Freunde und Gegner wetteiferten, Herrn Canovas bei Vollenbung seines Wertes an die Hand zu gehen. Internationale und

nationale Staatspolitik, Kolonial-, Handels-, Wirtschaft-, Finanz- und Sozialpolitik, Armee- und Marineangelegenheiten — alles findet sich in der Thronrede berücksichtigt. Wenn man sich nun vergewissert, daß gut Ding Weile haben will und ein tüchtiges Stück Geld kostet, so muß der Entschluß, bei gleichzeitigem Inangriffnehmen aller verheißenen Reformen auch noch das Defizit des Staatshaushalts zu beseitigen und den Ausgabebetrag herabzumindern, also Ersparnisse zu machen, zur Voraussetzung eines nicht gewöhnlichen Heroismus sowohl beim Konseilspräsidenten als beim Chef des Finanzressorts nöthigen. Unzweifelhaft läßt sich in der spanischen Finanzgebarung Vieles, sehr Vieles, vielleicht sogar das Meiste bessern, zweckmäßiger, einfacher und minder kostspielig gestalten; die Hauptausgabeposten aber, mit dem Heer- und Flottenbudget an der Spitze, vertragen nicht nur keine Kürzungen, sondern erfordern im Gegentheil, wenn Spanien seine Stellung im Rathe der Völker behaupten und, wie es in der festen Absicht aller einsichtigen spanischen Patrioten liegt, noch verstärken will, ganz bedeutende Mehraufwendungen. Soll gleichwohl das Defizit beseitigt, das Verhältniß der Ausgaben zu den Einnahmen ein günstigeres werden, so bleibt als zersetzender Weg einzig und allein die Hebung der materiellen Prosperität des Landes, und das scheint auch das treibende Motiv des angekündigten Umsturzes in der Handels- und Wirtschaftspolitik Spaniens zu bilden. Die Kündigung der Handelsverträge ist offenbar zu dem Zwecke erfolgt, an ihre Stelle Kombinationen treten zu lassen, welche der einheimischen Produktion und Arbeitsleistung günstigere Existenzbedingungen gewähren, als das bisherige Regime vermochte. Auch auf diesem Gebiete, sowie in der Frage der sozialen Reform lenkt man sich Spanien in die Bahnen ein, in deren Verfolg es mit den übrigen europäischen Kulturstaaten konkurriert.

Deutscher Reichstag.

80. Sitzung vom 4. März.

Am Bundestagssitzung: von Württemberg, von Walsbahn. Das Haus ist außerordentlich schwach besetzt.

Die zweite Beratung des Reichshaushalts wird beim Etat der Reichs-Eisenbahnen fortgesetzt.

Die Budgetkommission (Referent: Abg. Dr. Sam-macher) empfiehlt Genehmigung der einzelnen Vträge.

Abg. Brömel (freil.) kritisiert die geplante Reform der Eisenbahn-Verkehrs-Tarife. Eine Reform im Interesse des Publikums kann man die gemachten Vorschläge nicht nennen, denn dieselben bringen keineswegs in allen Punkten eine Erhöhung, die nicht eine Zunahme, sondern eine Abnahme des Verkehrs zur Folge haben würde. Redner wünscht jedoch zu wissen, wie es die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen mit der Reform der Gepäcktarife zu halten gedenkt? Auf den Reichseisenbahnen in ganz Deutschland, deshalb auch der Gepäckverkehr am niedrigsten. Eine Abänderung erscheint hier dringend geboten. Die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen sollte überhaupt allen deutschen Bahnverwaltungen mit einer gründlichen Tarif-Reform vorangehen. Das Festhalten am Kilometer-Tarif empfiehlt sich nicht, das Nützliche ist heute der Zonen-Tarif, und was dabei einfällt, zeigen die in Oesterreich-England hiermit gemachten Erfahrungen.

Geh. Rath Wackerpapp erwidert, daß über die Reform der Personen- und Gepäcktarife die Verhandlungen noch schweben. Weitere Mittheilungen, als die, welche schon aus den Zeitungen bekannt seien, könnten deshalb augenblicklich nicht gemacht werden.

Abg. Kramke (natlib.): Auch ich möchte eine durchgreifende Herabsetzung unserer Eisenbahntarife befürworten. Die Sache sieht wirklich gefährlicher aus, als sie ist, durch das Steigen des Verkehrs wird der scheinbare Ausfall reichlich wieder eingebracht werden. Die Eisenbahnverwaltungen müssen zu diesem Schritte nur den nöthigen Muth haben, dann wird schon Alles gut gehen.

Abg. Hug (Centr.) wünscht, daß bei einer solchen Tarifreform die finanzielle Lage der beteiligten Länder und Eisenbahnverwaltungen volle Berücksichtigung finde. Mit dem Ermäßigten der Preise könne man denn doch des Guten zu viel thun.

Abg. Frhr. von Stauffenberg (freil.): Es ist ein Verbum, wenn angenommen wird, die Forderung nach einer Tarifreform rühre allein davon her, daß die Preise für zu hoch befunden werden. Das ist nicht der Fall. Hierbei handelt es sich auch um die volle Ausnützung des rollenden Materials, die heute keine befriedigende ist. Eine allgütige Verkehrsvermehrung, die plötzlich eintritt, hat aber auch ihre Schattenseiten, sie macht eine Vermehrung des Personalpersonals und vielfache bauliche Einrichtungen nöthig. Die Sache müßte also vorerst angestrichelt werden. Am dringenden nöthig sei eine Reform der Gepäcktarife.

Abg. Graf zu Stolberg-Bernierode (konl.) spricht sich für den bekannten preussischen Tarifreformplan und gegen den Zonen-Tarif aus. In Ungarn seien nach Einführung des Zonen-Tarifs allerdings die Einnahmen gestiegen, aber noch weit mehr die Ausgaben. Der Zonen-Tarif würde für Deutschland nur ein recht zweifelhaftes Experiment sein, und auf solche Experimente können wir uns bei unserer finanziellen Lage nicht einlassen.

Abg. Schrader (freil.): Sache des Reichseisenbahn-Amtes wäre es eigentlich gewesen, sich an die Spitze der Tarifreformverhandlungen zu stellen. Es würde damit die ihm gebührende Stellung unter den deutschen Eisenbahnverwaltungen wiedergewonnen haben. Der ungarische Zonen-Tarif kann allerdings von uns nicht ohne Weiteres übernommen werden, das gebe ich gern zu, aber unsere Preisenachdrucke können doch ganz erheblich herabgesetzt werden, und das ist die Hauptsache. Eine besondere Be-

rücksichtigung hierbei muß dem Nahverkehr, der Verbindung großer Städte mit ihren Vororten, geschenkt werden. Geh. Rath Fiedl konstatirt Namens der preussischen Staatsbahnverwaltung, daß diese hinsichtlich der Tarif-Reform Hand in Hand mit den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen vorzugehen wünsche und alle gerechtfertigten Wünsche zu befriedigen hoffe. Erhöhungen der Fahrpreise sollten ganz selbstverständlich vermieden werden. Abg. Graf Stolberg-Bernierode (konl.) hält es bei der mangelnden Kompetenz des Reichs-Eisenbahn-Amtes nicht für angezeigt, daß dasselbe die Leitung der Tariffrage in die Hand nehme.

Abg. Brömel (freil.) beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der in Aussicht genommenen Reform der Personen- und Gepäcktarife auf den Eisenbahnen in Uebereinstimmung eine durchgreifende Ermäßigung der Tarife und Vereinfachung des Tarifsystems unter Ausschluß jeder Erhöhung der bestehenden Sätze, herbeigeführt werde. Dieser Antrag wird an die Budgetkommission überwiesen.

Abg. Frhr. von Duol (Str.) bittet um Berücksichtigung verschiedener Wünsche des Beamtenpersonals in Bezug auf Gehalts- und Beförderungsverhältnisse.

Bundeskommissar Geh. Rath Wackerpapp erwidert, daß eine Regelung der Gehälter nach den Dienstverhältnissen beabsichtigt sei.

Abg. Stolle (Soz.) wünscht zu wissen, um wie viel die Löhne der Arbeiter der Reichseisenbahnen in letzter Zeit höher geworden sind. Tagelöhne von zwei Mark, die gezahlt würden, seien heute unzureichend. Auch klagten die Leute über zu lange Arbeitszeit.

Bundeskommissar Geh. Rath Wackerpapp erklärt, daß die eingetretene Lohnerhöhung um 10 Prozent betrage. Die Arbeitszeit umfasse im Durchschnitt 10 Stunden täglich.

Abg. Stolle (Soz.) meint, damit sei nicht ausgereicht, daß in einzelnen Fällen eine Dienstzeit bis zu 16 Stunden bestünde. Darunter leiden denn die Leute sowohl, wie die Sicherheit des Bahnbetriebes.

Abg. Richter (freil.) fragt, welche Erfahrungen die Reichseisenbahn-Verwaltung mit dem Schienenartell der Großindustrie gemacht habe. Das Schienenartell vertheure die Preise und monopolisiere den ganzen heimischen Markt. Das sei die Folge der Eisenzölle. Neuerdings habe ja allerdings die preussische Staatsbahnverwaltung Bestellungen im Ausland gemacht, um billigere Preise zu erzielen.

Abg. von Kardorff (freil.) bemerkt, daß die Klagen über die Schienenartelle übertrieben seien. Die Staatsbahnverwaltung habe zur Genüge gezeigt, daß sie in der Lage sei, die Preise zu regulieren. Bei den höheren Schienenpreisen müsse aber auch noch berücksichtigt werden, daß die Löhne in der Eisenindustrie erheblich gestiegen seien.

Abg. Richter (freil.) beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage jährlich Uebersichten über die Ergebnisse der Schienen-Submissionen, der In- und Auslandspreise, sowie der Zuschlagspreise vorzulegen. Es müsse verhindert werden, daß die deutschen Bahnen höhere Preise für Schienen bezahlen, als ausländische.

Abg. Graf Mirbach (konl.) wünscht, daß nicht ohne zwingende Gründe der Zuschlag bei Submissionen an ausländische Werke gegeben werde. Die Beschäftigung der deutschen Arbeiter müsse bei solchen Aufträgen in erster Reihe stehen.

Abg. Richter (freil.) betont, wenn wir billiger vom Auslande kaufen, sparen wir Geld, das zu andern gemeinnützigen Zwecken verwendet werden kann.

Abg. Frhr. von Stumm (freil.) bemerkt, daß nicht wenige Großindustrielle nur deshalb so billig verkaufen, weil sie ihren Arbeitern Beschäftigung sichern wollen.

Abg. Graf Stolberg-Bernierode (konl.) beantragt die Verweisung des Antrages an die Budgetkommission. Abg. Szpilo (natlib.) spricht gegen den Antrag Richter, da die Befragung solcher Uebersichten unter Umständen der Industrie schaden könne.

Abg. Richter-Hagen (freil.): Für die Schienenartelle ist durchaus nicht die Arbeiterfreundlichkeit maßgebend, sondern der hohe Gewinn. Zur Zeit der Gründung der Eisenfabriken haben die Unternehmer der Landwirtschaft rückständiges Arbeitskräfte entzogen, und die Landgemeinden haben heute noch vielfach darunter zu leiden. Das Geschäftsgeheim der Großindustrie muß nach meiner Ansicht einmal gründlich klargestellt werden.

Abg. Rebel (Soz.) empfiehlt den Antrag Richter. Die Gründerperiode, von welcher der Redner gesprochen habe, dazu geführt, daß die kapitalistischen Unternehmer großen Verdienst aufhäuferten, während die Arbeiter an der Geldentwertung der ihnen gesetzlich zustehenden Rechte gehindert wurden. Das hat die Arbeiterbewegung erst in Fluß gebracht. Es ist Thatsache, daß ausländische Eisenbahnverwaltungen in Deutschland billiger Schienen kaufen, als deutsche Verwaltungen. Hierin muß nicht geachtet werden.

Abg. von Kardorff (freil.): Der Antrag Richter kann, auch wenn er angenommen und von der Regierung ausgeführt wird, seinen Zweck doch nicht erreichen, denn die Verhältnisse, unter welchen diese Preise gestellt wurden, bleiben darin unberücksichtigt. Industrie und Landwirtschaft haben gemeinsame Interessen, das wird im Lande immer mehr erkannt.

Abg. Richter: Wenn das der Fall ist, so nehmen Sie doch unseren Antrag an. Aber ich bin überzeugt, daß Sie nur deshalb dem Antrage ausweichen, weil Sie merken, daß es dann zu Ende mit Ihrer Herrlichkeit gehe.

Der Antrag Richter wird der Budgetkommission überwiesen.

Nachträglich ruft der Präsident den Abg. v. Stumm zur Ordnung, weil derselbe gelang habe, die Herren links veranlassen stets einen anständigen Ton von der Regierung und von der Presse, während sie selber weder hier, noch in der Presse einen anständigen Ton anstießen.

Die laufenden Ausgaben des Etats der Eisenbahnverwaltung werden genehmigt.

Darauf verlegt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. (Fortsetzung der Beratung des Eisenbahn-Etats und Marine-Etats.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 4. März.

Die dritte Beratung der Einkommensteuer wird bei Spezialdebatte des § 1 fortgesetzt.

Hierzu liegen vor Anträge der Abg. Wegner (Chr.) und Schlabitz (freikons.)

Ersterer fordert die Besteuerung der Konsum-Bereine, gleichviel ob sie eingetragene Genossenschaften sind oder nicht; letzterer fordert die Besteuerung der Konsum-Bereine mit offenem Laden.

Mit der Debatte des § 1 wird verbunden die Beratung des § 16 betreffend die Besteuerung der juristischen Personen (Aktiengesellschaften).

Hierzu beantragt Abg. v. Jagow (kons.), daß bei Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens der Aktien-

gesellschaften 3/4 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals abgerechnet werden.

Abg. vom Frede (natl.) beantragt 4 Prozent zu berechnen.

Abg. v. Jeddig (freikons.) will in einen neu einzuführenden § 65a, der sofort mit debattiert wird, die volle Besteuerung des Aktienkapitals festsetzen; doch soll den Empfängern der Dividenden u. d. darauf bereits erhobene Steuer angerechnet werden.

Die verschiedenen Anträge werden von den Antragstellern befürwortet.

Geb. Finanzrat Wallach bekämpft die auf Besteuerung der Konsum-Bereine gerichteten Anträge. Diese Vereine unterliegen schon heute der Gewerbesteuer, wenn sie offene Geschäfte halten. Sie noch zur Einkommensteuer heranziehen, empfiehlt sich nicht, ist auch zu schwierig, weil sie Korporationsrechte besitzen.

Abg. Arndt (freikons.) will gegen den Antrag Jeddig für den Antrag v. Jagow stimmen, der den heutigen Verhältnissen in besser Weise Rechnung trage.

General-Steuerdirektor Burghard: Die wirtschaftliche Bedeutung der Aktiengesellschaften verkenne ich nicht, aber sie kann bei der Steuerfrage nicht in Betracht kommen. Wenn wir die Aktiengesellschaften zur Steuer heranziehen, so thun wir nichts Unrechtes, sondern nur, was in anderen Staaten schon längst geschehen ist. In England werden die Aktiengesellschaften sogar sehr leicht zur Steuer herangezogen und niemand beklagt sich darüber.

Die Staatsregierung erkläre in dem Antrag Jeddig eine Verbesserung der Besteuerung der zweiten Leistung und empfiehlt diesen zur Annahme.

Abg. von Jagow (kons.) befürwortet seinen Antrag gegenüber dem Antrag Jeddig, der eine zu weitgehende Begünstigung der notorisch reichen Leute enthalte.

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. von Garschina (Kons.) erklärt, daß seine Partei sich nochmals eingehend mit der Vorlage beschäftigt hat und nun entschlossen ist, für das Gesetz im Ganzen zu stimmen.

Bei der Abstimmung wird zunächst der Antrag Schlabitz angenommen und damit der Absatz 4 des § 1 der Vorlage. Bei der Abstimmung über § 16 der Vorlage (Besteuerung der Aktiengesellschaften) wird zunächst der Unter-

antrag von Frede (natl.), welcher 4 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals auf das steuerpflichtige Einkommen anrechnen will, mit 178 gegen 149 Stimmen abgelehnt.

Sobald wird in namentlicher Abstimmung der Antrag von Jagow (kons.) (Anrechnung von 3/4 Prozent) mit 184 gegen 116 Stimmen genehmigt und nach diesem Antrag der § 16.

§ 2 wird ohne Debatte ein Antrag von Jagow angenommen, die Besteuerung der Agenturen ausländischer Handlungshäuser zu streichen. § 3 (Steuerfreiheit der Mitglieder des preussischen Königshauses und der berufenen Familienmitglieder) wird ebenfalls genehmigt. § 4 (Sonderbestimmung der bisher steuerfreien Ständeherrn) wird ein Antrag des Abg. v. Jeddig auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage abgelehnt. Diese letzte der Regierung der Steuer für den 1. April 1884 fest und überließ die Regelung der Entscheidung einem besonderen Gesetz. Nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung soll dagegen die Steuerpflicht erst nach Regelung der Entscheidung beginnen.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, daß die Regierung auch im Falle der Annahme der Beschlüsse der zweiten Sitzung mit der gesetzlichen Regelung der Sache unverändert vorgehen und die betreffende Vorlage voraussichtlich in nächster Session einbringen werde.

Die Abg. Graf Strachwitz (Centr.), Herr von Pöhl (Centr.) und Graf Vinburg-Sittum (kons.) bekämpfen den Antrag von Jeddig, der von den Abg. Enneccerus (natl.) und Krenner-Tetlow (natl.) befürwortet und dann abgelehnt wird.

§ 5 wird debattiert genehmigt.

§ 6 enthält die Bestimmungen über diejenigen Einkommen, welche von der Besteuerung ausgeschlossen sind. Ein hierzu vorliegender Antrag Eberhard (kons.) bezweckt eine genauere Festlegung der Bestimmungen, nach welcher die Pensionen und Bezüge der Kriegs-Invaliden steuerfrei bleiben.

Ein Antrag des Abg. Dr. Eberhard (Chr.) will statt der Befreiung des Einkommens aus ausländischem Grundbesitz

oder Gewerbebetrieb legen; „aus ausländischen Bezugsquellen“.

Geb. Rath Wallach bekämpft den Antrag Eberhard, befürwortet aber den Antrag Eberhard, der eine Verbesserung der Vorlage bedeutet.

Die Abg. Jelle (freikons.), Zos (Chr.) befürworten den Antrag Eberhard.

Abg. Dr. Enneccerus (natl.) findet die Form des Antrages Eberhard bedenklich.

Finanzminister Dr. Miquel bekämpft den Antrag Eberhard, der in seiner gegenwärtigen Form zu Mißdeutungen führen müßte.

Nachdem noch Abg. Windthorst (Chr.) den Antrag Eberhard befürwortet, wird derselbe abgelehnt, der Antrag Eberhard wird hingegen angenommen.

Die §§ 7 und 8 der Vorlage werden unverändert genehmigt, nachdem der Finanzminister Miquel und Geb. Rath Wallach auf Anträgen der Abg. Brömel (freikons.) Enneccerus und v. Ennen (natl.) erklärt hatten, daß eine über die gesetzliche Verpflichtung hinausgehende Unterstützung bei dem Empfänger besteuert werde, sobald eine rechtliche Pflicht für den, welcher sie gewährt, besteht.

Bei § 9 (abzugsberechtigtes Einkommen) vertrat das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr.

Deutsches Reich.

* Berlin, 4. März. Der Kaiser machte heute Vormittag eine Spazierfahrt und Promenade nach dem Tiergarten, arbeitete nach der Rückkehr von derselben mit dem Chef des Kabinetts und erhielt die Audienz. Abends findet bei dem Kaiser eine musikalische Soiree statt.

Die wiederholten Erkrankungen des jüngsten kaiserlichen Sohnes, Prinzen Joachim, hatten nicht nur der Umgebung, sondern auch den behandelnden Ärzten sehr ernste Besorgnisse eingelegt. Nachdem aber nunmehr der letzte Anfall von Krämpfen glücklich überwunden ist, sieht man jede unmittelbare Gefahr als beseitigt an. Der jüngste Kaiserthroner ist übrigens durchaus kein schwächliches Kind, sonst hätte er den ziemlich heftigen Krämpfen kaum widerstehen können. — Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird die kaiserliche Familie unmittelbar nach dem Osterfest nach dem neuen Palais bei Potsdam übersiedeln.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betreffend die Vereinigung der Insel Helgoland mit der preussischen Monarchie.

Wie anderweitig gemeldet wird, besteht die Absicht, zur Unterhaltung von historischen Denkmälern des preussischen Staates angesehene Fonds in den Staatshaushalt einzustellen. Es handelt sich nicht nur um Denkmäler, sondern auch um Denkmäler anderer Art, wie Standbilder, Denksäulen u. s. w.

Die „Frankfurter Zeitung“ behauptet wieder einmal, daß der Centralverband deutscher Industrieller sich von jeder allen sozialen Reformen am hartnäckigsten und erfolglosesten widerstehe. Der Centralverband hat sich im Gegenteil nicht nur von vorneherein auf den Boden der sozialpolitischen Forderungen gestellt, sondern hat November 1881 gestellt und das darin enthaltene Programm zur Ausführung zu bringen begonnen, sondern hat auch nach der Einbringung der jetzigen Arbeiterkammer-Vorlage der verbündeten Regierungen an den Reichstag mit den in der letzten enthaltenen Bestimmungen bis auf wenige Punkte sein prinzipielles Einverständnis erklärt.

Die „Frankfurter Zeitung“ wird sich deshalb nicht der Verpflichtung entziehen dürfen, anzugeben, wann und wo sich der Centralverband deutscher Industrieller den sozialen Reformen, die von den verbündeten Regierungen ausgingen, widersteht. Die „Frankfurter Zeitung“ hat diese Behauptung schon öfter aufgestellt, aber dadurch, daß sie eine Lüge wiederholt, wird dieselbe doch nicht zur Wahrheit.

Der Berliner Dom, welcher der Reichshauptstadt bekanntlich schon längst nicht mehr zur Zier gereicht, und dessen Umbau im Prinzip beschlossen ist, soll im Herbst abgebrochen werden, sobald im Schlossgarten von Monbijou eine aus Eisen konstruierte Untermauerung erbaut ist.

Die preussische Bergbauverwaltung hat im amtlichen Blatt erklären lassen, daß sie auf eine weitere Ermäßigung der Arbeitszeit von acht Stunden und auf abnormale Erhöhung der heute schon beträchtlichen Löhne nicht eingehen wird, wenn die Vergleiche solche Forderungen erheben sollten. Damit ist auch für die rheinisch-westfälische Bergbauverwaltung das Verhalten gekennzeichnet. Ein Streik der Vergleiche, wenn es zu einem solchen wirklich kommen sollte, hätte unter diesen Umständen zu gut wie keine Aussicht auf Erfolg.

Der geschlossenen Markt der Arbeitgeber gegenüber ist der exzentrische Teil der Vergleiche, welcher sich überhaupt mit Ausnahmeständen trägt, verloren, wenn es zum Ernst kommt. Erwiderung fällt nun noch ins Gewicht, daß die fremden Vergleiche auch nicht im Traume daran denken, einen Generalstreik zu beginnen.

Der Berliner Dom, welcher der Reichshauptstadt bekanntlich schon längst nicht mehr zur Zier gereicht, und dessen Umbau im Prinzip beschlossen ist, soll im Herbst abgebrochen werden, sobald im Schlossgarten von Monbijou eine aus Eisen konstruierte Untermauerung erbaut ist.

Die preussische Bergbauverwaltung hat im amtlichen Blatt erklären lassen, daß sie auf eine weitere Ermäßigung der Arbeitszeit von acht Stunden und auf abnormale Erhöhung der heute schon beträchtlichen Löhne nicht eingehen wird, wenn die Vergleiche solche Forderungen erheben sollten. Damit ist auch für die rheinisch-westfälische Bergbauverwaltung das Verhalten gekennzeichnet. Ein Streik der Vergleiche, wenn es zu einem solchen wirklich kommen sollte, hätte unter diesen Umständen zu gut wie keine Aussicht auf Erfolg.

Der geschlossenen Markt der Arbeitgeber gegenüber ist der exzentrische Teil der Vergleiche, welcher sich überhaupt mit Ausnahmeständen trägt, verloren, wenn es zum Ernst kommt. Erwiderung fällt nun noch ins Gewicht, daß die fremden Vergleiche auch nicht im Traume daran denken, einen Generalstreik zu beginnen.

Der Berliner Dom, welcher der Reichshauptstadt bekanntlich schon längst nicht mehr zur Zier gereicht, und dessen Umbau im Prinzip beschlossen ist, soll im Herbst abgebrochen werden, sobald im Schlossgarten von Monbijou eine aus Eisen konstruierte Untermauerung erbaut ist.

Die preussische Bergbauverwaltung hat im amtlichen Blatt erklären lassen, daß sie auf eine weitere Ermäßigung der Arbeitszeit von acht Stunden und auf abnormale Erhöhung der heute schon beträchtlichen Löhne nicht eingehen wird, wenn die Vergleiche solche Forderungen erheben sollten. Damit ist auch für die rheinisch-westfälische Bergbauverwaltung das Verhalten gekennzeichnet. Ein Streik der Vergleiche, wenn es zu einem solchen wirklich kommen sollte, hätte unter diesen Umständen zu gut wie keine Aussicht auf Erfolg.

Der geschlossenen Markt der Arbeitgeber gegenüber ist der exzentrische Teil der Vergleiche, welcher sich überhaupt mit Ausnahmeständen trägt, verloren, wenn es zum Ernst kommt. Erwiderung fällt nun noch ins Gewicht, daß die fremden Vergleiche auch nicht im Traume daran denken, einen Generalstreik zu beginnen.

Der Berliner Dom, welcher der Reichshauptstadt bekanntlich schon längst nicht mehr zur Zier gereicht, und dessen Umbau im Prinzip beschlossen ist, soll im Herbst abgebrochen werden, sobald im Schlossgarten von Monbijou eine aus Eisen konstruierte Untermauerung erbaut ist.

Die preussische Bergbauverwaltung hat im amtlichen Blatt erklären lassen, daß sie auf eine weitere Ermäßigung der Arbeitszeit von acht Stunden und auf abnormale Erhöhung der heute schon beträchtlichen Löhne nicht eingehen wird, wenn die Vergleiche solche Forderungen erheben sollten. Damit ist auch für die rheinisch-westfälische Bergbauverwaltung das Verhalten gekennzeichnet. Ein Streik der Vergleiche, wenn es zu einem solchen wirklich kommen sollte, hätte unter diesen Umständen zu gut wie keine Aussicht auf Erfolg.

Der geschlossenen Markt der Arbeitgeber gegenüber ist der exzentrische Teil der Vergleiche, welcher sich überhaupt mit Ausnahmeständen trägt, verloren, wenn es zum Ernst kommt. Erwiderung fällt nun noch ins Gewicht, daß die fremden Vergleiche auch nicht im Traume daran denken, einen Generalstreik zu beginnen.

Der Berliner Dom, welcher der Reichshauptstadt bekanntlich schon längst nicht mehr zur Zier gereicht, und dessen Umbau im Prinzip beschlossen ist, soll im Herbst abgebrochen werden, sobald im Schlossgarten von Monbijou eine aus Eisen konstruierte Untermauerung erbaut ist.

Die preussische Bergbauverwaltung hat im amtlichen Blatt erklären lassen, daß sie auf eine weitere Ermäßigung der Arbeitszeit von acht Stunden und auf abnormale Erhöhung der heute schon beträchtlichen Löhne nicht eingehen wird, wenn die Vergleiche solche Forderungen erheben sollten. Damit ist auch für die rheinisch-westfälische Bergbauverwaltung das Verhalten gekennzeichnet. Ein Streik der Vergleiche, wenn es zu einem solchen wirklich kommen sollte, hätte unter diesen Umständen zu gut wie keine Aussicht auf Erfolg.

Der geschlossenen Markt der Arbeitgeber gegenüber ist der exzentrische Teil der Vergleiche, welcher sich überhaupt mit Ausnahmeständen trägt, verloren, wenn es zum Ernst kommt. Erwiderung fällt nun noch ins Gewicht, daß die fremden Vergleiche auch nicht im Traume daran denken, einen Generalstreik zu beginnen.

Der Berliner Dom, welcher der Reichshauptstadt bekanntlich schon längst nicht mehr zur Zier gereicht, und dessen Umbau im Prinzip beschlossen ist, soll im Herbst abgebrochen werden, sobald im Schlossgarten von Monbijou eine aus Eisen konstruierte Untermauerung erbaut ist.

Die preussische Bergbauverwaltung hat im amtlichen Blatt erklären lassen, daß sie auf eine weitere Ermäßigung der Arbeitszeit von acht Stunden und auf abnormale Erhöhung der heute schon beträchtlichen Löhne nicht eingehen wird, wenn die Vergleiche solche Forderungen erheben sollten. Damit ist auch für die rheinisch-westfälische Bergbauverwaltung das Verhalten gekennzeichnet. Ein Streik der Vergleiche, wenn es zu einem solchen wirklich kommen sollte, hätte unter diesen Umständen zu gut wie keine Aussicht auf Erfolg.

Der geschlossenen Markt der Arbeitgeber gegenüber ist der exzentrische Teil der Vergleiche, welcher sich überhaupt mit Ausnahmeständen trägt, verloren, wenn es zum Ernst kommt. Erwiderung fällt nun noch ins Gewicht, daß die fremden Vergleiche auch nicht im Traume daran denken, einen Generalstreik zu beginnen.

Der Berliner Dom, welcher der Reichshauptstadt bekanntlich schon längst nicht mehr zur Zier gereicht, und dessen Umbau im Prinzip beschlossen ist, soll im Herbst abgebrochen werden, sobald im Schlossgarten von Monbijou eine aus Eisen konstruierte Untermauerung erbaut ist.

Die preussische Bergbauverwaltung hat im amtlichen Blatt erklären lassen, daß sie auf eine weitere Ermäßigung der Arbeitszeit von acht Stunden und auf abnormale Erhöhung der heute schon beträchtlichen Löhne nicht eingehen wird, wenn die Vergleiche solche Forderungen erheben sollten. Damit ist auch für die rheinisch-westfälische Bergbauverwaltung das Verhalten gekennzeichnet. Ein Streik der Vergleiche, wenn es zu einem solchen wirklich kommen sollte, hätte unter diesen Umständen zu gut wie keine Aussicht auf Erfolg.

Der geschlossenen Markt der Arbeitgeber gegenüber ist der exzentrische Teil der Vergleiche, welcher sich überhaupt mit Ausnahmeständen trägt, verloren, wenn es zum Ernst kommt. Erwiderung fällt nun noch ins Gewicht, daß die fremden Vergleiche auch nicht im Traume daran denken, einen Generalstreik zu beginnen.

bei einem deutschen Streik also auch bei uns kein Kohlenmangel eintreten würde.

— Massengefang zur Ehre der Kaiserin. In einem sehr hochtrabenden Aufzuge, der aber stark in Verlegenheitsweise getaucht ist, fordert der sozialdemokratische Parteivorstand alle Genossen auf, am 3. Mai (Sonntags) Nachmittags 4 Uhr sich zu versammeln, eine Ansprache zu hören und dann einen Massengefang zur Ehre des Tages vom Stapel zu lassen. Dadurch soll dem Gedanken der Solidarität der Arbeiterklasse aller Länder Ausdruck gegeben werden. Ob der Massengefang so furchtbar imponieren wird, scheint denn doch etwas zweifelhaft.

Zaasfeld, 4. März. Amtliches Wahleresultat. Bei der am 28. Februar stattgehabten Reichstags- und Provinzialwahl in 2. Wahlkreise Zaasfeld-Sonneberg entfielen von den abgegebenen 16404 Stimmen auf den Senator Dr. Friedrich Witte aus Rostock (Chr.) 8754 Stimmen. Derselbe ist somit gewählt. Gegenkandidat war der Sozialdemokrat Paul Reibhaus (Sozialdemokrat) aus Erfurt.

Hamburg, 4. März. In einer heute abgehaltenen Versammlung des Vereins der Heizer und Trimmer wurde mit großer Majorität beschlossen, den Streik aufzugeben, solche Ausständigen jedoch, die nicht alsbald wieder Arbeit finden, noch während der nächsten 14 Tage zu unterstützen.

Frankreich.

Paris, 4. März. Nach einer Depesche des „Temps“ aus Marseille hat die dortige Gesellschaft der Branntweinbrennereien ihre Betriebe eingestellt, da ihr die durch den Maiszoll von 3 Frs. auferlegten Lasten zu groß wurden. Die Fabriken verarbeiten täglich 100000 Hektol Mais und stellen 300 Hektol Alkohol her. Die Schließung der Fabriken trifft besonders hart die Landleute der Umgegend, welche die Abfälle des Mais bei der Viehzucht verwandeln.

— Der französische Senator Magnin macht ernstlich den Vorschlag, die Regierung solle künftig jedes Mal, wenn ein Ereignis bevorsteht, das sich zur Ausbeutung der chauvinistischen Heber eignen, die bekannten Rädelstroläher über die Dauer dieses Ereignisses einsperren lassen.

— Die Witwe des Malers Meissonier scheint eine „höfliche“ Dame zu sein. Nachdem Kaiser Wilhelm ihrem verstorbenen Gatten durch sein Schreiben an die Akademie eine solche Ehre angethan, richtete sie an den Kaiser folgendes Schreiben: „Man bringt mir die Nummer des Soir, worin Sie die Meinung meines Gatten anrufen; Seine Witwe, welche dieselbe kannte, bringt sie Ihnen. Ja, seine durch und durch französische Seele war auf der Höhe seines Genies: Niemand würde er in Paris ausgestellt haben! Und jetzt dem Kaiser hat kein Deutscher seine Schwelle überschritten. O Meissonier!“ Abgelehnt davon, daß diese gar nicht verlangte Umgebung annehmend ist, entspricht sie auch nicht der Wahrheit. Verschiedene Zeitungen erhalten folgende Zuschrift eines Kunstsammlers: „Die Witwe des Malers Meissonier behauptet in einem Schreiben, daß sie 1870 kein Deutscher das Haus ihres verstorbenen Mannes betreten hat. Die Dame irrt sich. Abgelehnt davon, daß die Herren Professoren Menzel und Fritz Werner zu wiederholten Malen nach dem Hause bei Meissonier gewechselt haben, bin ich mit meiner Frau im Jahre 1887 durch einen geborenen Deutschen dort eingeführt worden und habe in dem Atelier des Meisters über 1 1/2 Stunden zugebracht. Als ich bei dem Abchiede Meissonier bat, sich in mein Album einzuschreiben, hat er es mit der größten Liebenswürdigkeit. Er durchblätterte das Album, das nur deutsche Inschriften enthielt, und bei dem Anblick einer Zeichnung Fr. Berners erkundigte er sich nach diesem Künstler. Er frag mich, ob ich nicht Meissener heiße. „Croyez-vous la bas, que Menzel soit plus fort que moi?“ (Glauben Sie, daß Menzel bedeutender als ich ist?) Von Chauvinismus war keine Spur zu entdecken. Er hat nur, ihn bei erneuter Anwesenheit in Paris wieder zu besuchen. Den Einladungsbrief beschreibe ich noch.“

— Eine bekannte Tatsache, daß das Spielbankwesen in Monaco nur deshalb fortdauert, weil die französische Regierung sich weigert, auf das rings von Frankreich eingeschlossene Fürstentum Monaco einen Druck auszuüben. Wenn Frankreich entziehen ausströme, würde sich der Fürst von Monaco gar nicht weigern, dem Unwesen ein Ende zu machen. Man nimmt aber Rücksicht, weil von dem Rouletteverdienst in Monte Carlo auch Nizza und andere südfranzösische Städte großen Vortheil durch den Fremdenzufluß haben. Nachdem nun in letzter Zeit wiederholt Aufsehen erregende Selbstmorde stattgefunden haben, ist jetzt in der Pariser Deputiertenkammer abermals eine Anfrage gestellt, ob die Regierung nicht einschreiten wolle. Der Minister des Innern hat das abgelehnt. Es ist republikanisch. Als die sogenannten Kramris in Tunisien ein paar französische Sammel geschlossen hatten, wurde

das verbindende Glied, denn als ich sie zur Hand nahm, wußte ich sofort, weshalb mir das widerliche Gesicht meines Wirthes so bekannt schien.

Als ich vor etwa zwei Wochen in London zu thun hatte, verbrachte ich den Abend beim Doktor. Brand war nicht allein; er hielt mich einem schlanen bleichen jungen Mann Namens Barriston vor.

Es war das ein netter, fröhlicher Geistle, wenn auch nicht ganz nach meinem Geschmack.

Im ersten Moment hielt ich ihn für einen sentimentalen Gedichtschreiber, als ich ihn aber mit Brand fortwährend über Malerei sprechen hörte, kam ich zu der Ueberzeugung, daß dies einer von Brand's befreundeten Künstlern sei. Die Malerei ist nämlich das Lieblingsstücken Brand's. (Notabene: seine „Gemälde“ sind schauerhafte Bilder).

Gerade als ich gehen wollte, ersuchte mich Barriston in einem Augenblicke, da der Doktor nicht auf uns achtete, ihn in das Nebenzimmer begleiten zu wollen. Ich leistete seiner Aufforderung willig Folge und er zeigte mir dort das Porträt eines Mannes.

Das Bild war gut gemacht und ich meinte, er wolle eine Kritik über dasselbe hören und darum salbete ich mich sofort mit den Worten:

„Ich bin ein gar mittelmäßiger Kritiker, lieber Herr!“

„Ich wünschte Ihre Ansicht gar nicht zu hören,“ gab mir Barriston zur Antwort, sondern möchte Sie nur um eine Gefälligkeit ersuchen, obich mir dies nach so kurzer Bekanntschaft, aber offen gestanden, einigermaßen widerstrebt.“

„Er schien mir sehr bescheiden zu sein und da er durchaus nicht ausfas, als befände er sich in Geldverlegenheit, ermunterte ich ihn, doch zu sprechen.“

„Sie erwähnten vorhin, daß Sie auf's Land zu gehen beabsichtigen,“ fuhr Barriston fort. „Ich möchte Sie nun bitten, daß, wenn Sie das Original dieses Bildes noch antreffen sollten, Sie sofort an Dr. Brand telegraphiren.“

„In welcher Gegend hält es sich denn auf?“

„Ich weiß es nicht. Nur wenn Sie ihm zufällig begegnen sollten, so bitte ich, ihnen Sie es.“

ganz Tunis annectirt; hier, wo es die Sicherung von Menschenleben gilt, ist aber ein solches Eingreifen unmöglich.

England.

London, 4. März. Das Exekutivkomitee der Dockarbeiter und des Gewerkevereins beschloß, sich in dem Streite der Vereinigung der Arbeiter mit dem Seemanns- und Feigerverein passiv zu verhalten.

Ein neuer Frauenmord scheint in London vorzuführen zu sein. Im Regentkanal wurde unweit Cambridge Heath Road (St.-London) eine stark verweste, gräßlich verstümmelte Frauenschleiche gefunden. Die Leberreste wurden nach der Leichenhalle des Stadtbezirks St. James gebracht. Eine Feststellung der Persönlichkeit ist kaum möglich, da nach Urtheil des Arztes die Leiche sechs oder acht Monate im Wasser gewesen ist.

Rußland.

* Petersburg, 4. März. Eine französische Militärkommission besuchte am Montag Kronstadt und besichtigte verschiedene Marineanstalten, Werftstätten und die Kasernenanlagen. Alsdann wurde im Marineclub ein Frühstück eingenommen.

— Den russischen Soldaten ist das Rauchen auf der Straße verboten. Ein Befehl an das Militärressort bestimmt, daß es den Soldaten unbedingt verboten ist, auf den Straßen zu rauchen. Den Offizieren ist anberufen, nur dort zu rauchen, wo es nach den Polizeibehörden gestattet ist. Viele Brände werden durch das Rauchen hervorgerufen, weil selbst in größeren Städten sich noch Häuser finden, welche aus Lehm oder Holz und Stroh errichtet sind.

Desila, 4. März. Die Schifffahrt steht wiederum wegen Frostes. Der Verkehr auf den südöstlichen Eisenbahnen ist in Folge erneuter Schneeverwehungen erheblich gestört.

Bulgarien.

* Sofia, 3. März. Zur Feier des Jahrestages der Vereinigung Bulgariens und der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Serbien fand gestern im Dome ein Teedum statt, welchem der Prinz sowie sämtliche Minister beiwohnten. Hieran hielt Prinz Ferdinand eine Rede über die Truppen der Garnison ab. Zahlreiche Gebäude hatten gelagert.

Amerika.

Washington, 4. März. Der Kongreß hat den Gesetzentwurf betreffend den Schutz des Urheberrechtes mit Bestimmungen angenommen, die besagen, daß Jedermann 2 Exemplare eines im Auslande verfaßten Buches unter Zahlung des Zolles einführen könne und daß Zeitungen und Zeitblätter in dem Maße zugelassen werden, daß sie seinen Inhalt haben, dessen Nachdruck unterliegt ist. Die Vorlage wird nunmehr dem Präsidenten zur Unterzeichnung überreicht werden.

— Der Krieg in Chile zeitigt zahlreiche Gräueltthaten. In der von den Aufständischen eroberten Stadt Quilque haben neue Plünderungen stattgefunden und einen derartigen Umfang angenommen, daß eine Polizeitruppe gebildet ist, welche jeden bei der That ergriffenen Räuber und Dieb ohne weiteres Urtheil in der bequemsten Weise durch Strick, Säbel oder Kugel vom Leben zum Tode befördert. Die Soldaten eines Infanteriebataillons schossen ihre vor der Front stehenden Offiziere nieder und gingen zur Revolutionspartei über.

Montevideo, 4. März. Nachdem das bisherige Ministerium seine Entlassung gegeben, hat sich nunmehr ein Veröfentlichungs-Ministerium in folgender Zusammenstellung gebildet: General-Capitän Perez Anneres, Manuel Herrero y Espinola, Neufreys, Carlos Maria Ramirez, Finanzen, Jose Maria Castellanos öffentliche Arbeiten und Handel, General Gallorda Krieg und Marine.

Westfalen und Rheinland.

L. Witten, 3. März. (Elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt a. M.) Des Königs Majestät haben dem Vorstande der in diesem Jahre in Frankfurt a. M. stattfindenden internationalen elektrotechnischen Ausstellung die Erlaubnis zu ertheilen geruht, 120,000 Antheilsscheine von je 10 Mark mit den dafür gewährten 10 Eintritskarten und einem Loose zu 5 Mark auszugeben und im ganzen Bereiche der Monarchie zu verbreiten.

L. Witten, 5. März. (Ein Verband der Reichsfachschulen) hat sich in Witten kürzlich konstituiert. In den Vorstand wurden gewählt: Ehrenbürgermeister Bernhard 1. Vorsitzende, Lehrer Becker 2. Vorsitzende, Kaufmann Krämer Kassierer, Kaufmann Scholz Schriftführer. Jeden Montag Abend 8 1/2 Uhr findet im Hotel Kraus Versammlung statt. In Anbetracht der schönen Aufgabe der Reichsfachschulen, Vorkursen zu errichten und zu unterhalten, sei der neue Verband warm empfohlen. Jahres-

„Neck! gerne.“ versetzte ich, da ich sah, daß der junge Mensch in volstem Ernst sprach.

Er drückte mir seinen Dank aus und übergab mir dabei eine kleine Photographie. Ich möchte dieselbe, sagte er, stets in meiner Brieftasche halten, um sie sofort zu Rathe ziehen zu können, wenn ich dem Betreffenden begegne. Ich verwarfte das Bild, reißte ab und vergoß, aufrichtig gestanden, die ganze Sache. Wenn ich diese fremde Cigarre nicht in meiner Tasche hätte, wäre mir Barriston's fonderbare Bitte auch jetzt nicht in den Sinn gekommen, auch hätte ich aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht mehr an dieselbe gedacht.

Ein merkwürdiger Zufall fügte es jetzt indessen, daß ich die Nacht unter dem Dache jenes Mannes verbrachte, der — so weit ich meinem Gedächtnisse trauen konnte — zu dem Wibe „gelesen“, welches ich in der Wohnung des Doktors gesehen.

„Wo ist die Photographie wohl hingekommen?“ fragte ich mich, während ich meine Brieftasche hervorholte und dieselbe zu durchsüchern begann.

Sie befand sich wirklich darin.

Ich legte das Bild vor mich hin, hielt die Hand davor und verglich es mit dem Schläfer.

Kein Zweifel! Es war das Konterfei dieses Menschen. Derselbe krause struppige Bart, dieselben derben rötlichen Züge, derselbe mürrische, finstere Gesichtsausdruck. Barriston verstand es jedenfalls vorzüglich, seine Leute auf die Leinwand zu bannen. Und wenn ich irgend welchen Zweifel gehabt hätte, so wäre auch dieser zerstreut worden. Denn unter dem Wibe befand sich eine gedruckte Beschreibung, die mir besagte, daß dem Betreffenden am Mittelfinger der rechten Hand das erste Glied fehle. Und siehe da! meinem Manne mangelte tatsächlich dieser ergänzende Theil seines vierstündigen körperlichen Status.

Diese Entdeckung erfüllte mich mit hoher Gemüthsruhe. Ich lachte so laut, daß ich den Spitzbuben beinahe aufweckte. Ich obte ich, daß ich für diese so jämmerlich verbrachte Nacht glänzende Entschädigung erhalten werde. Denn ich war überzeugt, daß kein Mensch diesen Galgenvogel zu dem Zweide auch, ihm Gutes zu erwiesen.

Ich beschloß auch, sofort an Brand zu telegraphiren, sobald ich in die civilisirte Welt zurückgekehrt sein werde. (Fortsetzung folgt.)

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway. (V. F. Fargus.) Ausdrücklich ermächtigte deutsche Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

Ich kümmerte mich nicht mehr um ihn. Ich schlummerte ein, erwachte nach einigen Minuten, schlummerte wieder ein und schlief etwa zwei Stunden. Ich war in eine Art unbegreiflichen Halbchlafes verfallen, träumte allerlei unheimliches Zeug, daß ich erschrocken in die Höhe fuhr und nicht zu fassen vermochte, wo ich sei und wie ich hierhergekommen.

Ich begann verwirrt zu werden. Alles schien schwebend, alles schien mir in den Sinn. Die ahnungslosen Reisenden pflegten man gerade an solchen Orten zu überfallen und auszurauben und in den Erzählungen werden die Räuber genau so beschrieben, wie ich meinem Gastfreund beschreiben würde.

Das war eine wunderbare Nacht!

Und um meinen Zustand noch zu verschlimmern, tobte das Unwetter draußen ungezügelt fort. Der Wind heulte flüchtig durch die dünnen Baumäste; doch war in der Witterung ein Umschlag eingetreten und das Niesel auf den Fensterläden sagte mir, daß an Stelle des Schneefalles Regenwetter getreten war. Und als die dicken Tropfen einen Weg durch den Schornstein fanden, zischte und zanzte das Feuer wie eine alte Hexe.

Mit einem Worte: Alles verbündete sich, um mich des geringen Schlafes zu berauben, in welchen ich vielleicht nach Mühe und Noth hätte verfallen können.

Ich versuchte alle möglichen Stellungen, deren ein gewöhnlicher Mensch — der kein Akrobat ist — mit Hilfe eines gewöhnlichen Stuhles fähig ist. Ich streckte mich sogar auf dem Fußboden aus, machte dann einen Versuch mit dem Tische, lehnte mich an die Wand und fand nirgends etwas Ruhe oder Bequemlichkeit.

Schließlich verzichtete ich auf jeden Schlaf und blieb wach. Ich tröstete mich damit, daß das ganze Gend nur von kurzer Dauer sein könnte und daß die längste Winternacht ein Ende nehmen müßte.

Mein Gastfreund war inzwischen eingeschlafen. — Ich weiß nicht, ob aus Müdigkeit, oder weil er zu viel getrunken. Der Kopf hing ihm zur Seite herunter und so

schief er in der denkbar unbegünstigten Stellung. Ich lachte in mir, als ich ihn mir betrachtete und war überzeugt, daß wenn ein solcher Holzstoss überhaupt im Stande ist zu träumen, seine Träume unbedingt schlechter sein müssen, als die meinigen.

Jetzt stotzte ich mir eine Weile, fachte das Feuer zu hellen Flammen an u. mich ganz nahe an daselbe rüdend, betrachtete ich bald die prasselnden Funken, bald den vor mir sitzenden Spitzbuben, wobei ich Gott dafür dankte, daß er mich nicht zu einem solchen gemacht hat.

Blötzlich schoß mir ein sonderbarer Gedanke durch den Kopf.

Ich hatte den Menschen schon einmal gesehen. Doch wo und wann, dessen vermochte ich mich nicht zu erinnern. Seine Züge erinnerten mich immer bekannt, je länger ich dieselben betrachtete.

Wo konnte ich ihn begegnet sein? Ich zerbrach mir den Kopf, um diese Physiognomie mit einem anderen Orte oder einer Begebenheit in Zusammenhang zu bringen. Trotzdem er ein gewöhnlicher Bauer war, wie man deren zahllose sieht, wenn man sich einen Tag auf der Reise befindet, und sich von anderen Leuten nur dadurch unterscheidet, daß er eine unangenehmere Physiognomie besitzt, als man gewöhnlich zu sehen bekommt, so war ich dennoch fest überzeugt, ihn schon seit langer Zeit zu kennen.

Doch jowohl ich auch sann und grübelte, wollte es mir nicht einfallen, wo ich ihn begegnet war, während, als er jetzt für einen Augenblick aufwachte und seine Stellung wechselte, ich es noch bestimmter wußte, daß ich ihn einmal schon irgendwo gesehen.

Schließlich mußte ich glauben, daß es bloß Einbildung sei.

Als ich meiner Weile überdrüssig wurde, dachte ich, es wäre abwechselnd halber jetzt vielleicht zu empfehlen, sich wieder eine Cigarre anzuzünden. Ich nahm also meine Cigarrentasche hervor und besichtigte den Inhalt derselben. Unter den übrigen Cigarren befand sich eine, die etwas lichter war als die anderen.

„Diese Cigarre bekam ich von Brand, als ich letzthin bei ihm war,“ sagte ich mir. „Sehen wir einmal, wie sie schmeckt.“

Ich nahm die Cigarre heraus und — sonderbar! — diese Cigarre bildete in der Reihe meiner Erinnerungen

beitrag 30 W. Kräfte führen

Witte

us. Im gro...

der leicht sch...

der leicht sch...

der leicht sch...

der leicht sch...

der leicht sch...

der leicht sch...

der leicht sch...

der leicht sch...

der leicht sch...

die Sicherung von
des Eingetretes in

komitee der Dode
schloß, sich in dem
mit dem Seemanns-

a London vollführt
undet Cambridge
verweilt, glücklich

die Lebererle
tadtbestes Sakten
Unfähigkeit in kaum
e Leiche sechs oder

Rauchen auf der
Militärresort be-
st verboten ist, auf
ren ist anbehalten,
Rohlschneidern

durch das Rauchen
Stößen sich noch
er Gold und Stroh

ort hoch wiederum
südöstlichen Eisen-
wehungen erheblich

s Jahrestages der
nung des Friedens-
Dome ein Deum
liche Künste beid-

ne eine Kewie über
die Gebäude hatten

gare hat den Ge-
überrechten mit
en, daß Jedermann
den Buches unter
das Zeitungen

werden, daß sie
unterliegt ist. Die
den zur Unterzei-

reche Gräuelthaten.
die Stadt Soukne
u und einen der-
e Polizeiempfang

ge ertrapten Räuber
bequemen Weise
Leben zum Tode
lebenslänglich schen

nieder und gingen
en das bisherige
hat sich nimmer
gender Zusammen-

s Inneres, Manuel
s Maria Ramirez
öffentliche Arbeiten
und Marine.

inland.

technische Aus-
s Königs Majestät
ahre in Frankfurt
rotechnischen Aus-
s, 120.000 An-
für gewährt 10

Mark auszugeben
zu verbieten.
and der Reichs-
schiff konstituiert. In
hndelbar Bernhard

stehende Kaufmann
schiffsführer. Jeden
Hotel Kraul Ver-
schönen Aufgabe der
chten und zu unter-
empfehlen. Jahres-

beitrag 30 Bk. „Niele wenig machen ein viel, vereinte
Kräfte führen zum Ziel!“
Witter, 5. März. (Offentlicher und Cir-
tus.) Im großen Vorkammern Saale giebt augenblick-
lich der Abmarsch aus Hamburg mit seinem öffentlichen
und Circus Vorstellungen. Wir befechten die geistliche
Nachmittagsvorstellung der Produktionen überaus
waren. Alle Bienen waren interessiert und gelangen unter
der Hand des Direktors vorzüglich. Ueberausend des
lesten Affen als Schläger, Kletter, Kletterer, ferner Bon-
als Springer, Kletter, Tänzer, Spinner u. s. w. ferner Bon-
als Schläger, Springer, Kletterer und Sportler.
Auch trat ein Hase auf als Jäger, eine dreifache
Dichtheit, eine Rege und ein Hase. Wir können den Be-
such dieses wirklich vorzüglichen Unternehmens nur warm
empfehlen.

Schaffe, 3. März. (Ein eigenartiger Unfall),
der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, trug sich
auf der chemischen Industrie hierher zu. Die während
des Winters auf der Halde gestürzten, hart schneefalligen
Nichtstände der Botschaftsstation waren in ungeheurer
von außen nicht wahrnehmbarem Umfang in Brand ge-
rathen, und der Schaden- und Wundtransport
wurde nach wie vor über die in vertheilter Gluth liegen-
den Anstaltungen weiter geführt, bis endlich ein von
einem Schladenswagen gerade abgetragenes Pferd plötz-
lich in die Tiefe stürzte. Nun blühte man in einen feurigen
Schlund, dessen Weisheit das Thier sofort
tödtete und seinen Körper innerhalb 24 Stunden bis auf
einen kleinen Haufen Asche vollständig verbrannte. Die
Arbeiter, welche ganz nahe beim Herde gestanden und
bis kurz vor Eintritt des Unfalls den gefährlichen Ort
regelmäßig begangen hatten, kamen mit dem Schrecken
davon.

Gelsenkirchen, 4. März. (Typhus.) Hier und in
der Umgegend herrscht zur Zeit derart der Typhus, be-
sonders unter den Arbeitern, daß die Behörden sich ver-
anlassen sehen, öffentlich vor dem Gemein von frischem
(ungekostet) Trinkwasser aus der Wasserleitung zu
warnen. Die Krankenhäuser sind von Typhuskranken
überfüllt.

Gelsenkirchen, 3. März. (Ein stotter Verkauf)
der an vielen Orten angebotenen 20 Bismuth für die
Beschickung der internationalen Bergarbeiterkongresse
in Paris herrscht auch in einigen hiesigen Wirtschaften,
wie uns von unfreiwilligen Kontribuenten mitgeteilt
wird. Eine solche Steuererhebung für Paris ist aber
ganzlich unpraktisch und mögen sich Kartengeber und
Nehmer ernstlich gewarnt sein lassen.

Sagen, 4. März. (Falsche Fünfmär-
scheine) sind auch hier im Umlauf und wurden bereits
einmal angehalten. Die sonst recht nachgemachten Fä-
lschungen fühlen sich verdammt, die Schrift der
Strafandrohung ist undeutlich und verwaschen, auch erscheint
der ganze Schein mehr grau als blau.

Sagen, 5. März. (Eine ganze Reihe)
von Diebstählen ist in den letzten Tagen hier von rei-
chen Handwerksbürgern und „armen Reichen“ ausge-
führt worden. Dieselben betreffen betriebs die Privat-
häuser und entnommen aus den Corridoren und offen
stehenden Stuben Alles, was sie ergattern können.
Einige der gestohlenen Sachen wurden schon nach wenigen
Stunden in Wandschänken als verlost aufgefunden. Es
kann vor diesen Vagabunden nicht genug gewarnt werden,
auch allzu großes Mitleid scheint uns wenig angebracht,
da die gestohlenen Almsen wohl zum größten Theil sofort
in Lebenswasser umgewandelt werden.

Dortmund, 3. März. (Kurze Freiheit.) Der be-
richtigte Einbrecher, früherer Wälder Stephan Herbsthofs
aus Kessel, welcher zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt
war, ist am Sonntag Abend aus dem Gerichtesgefängnis
in Raderborn entflohen. Lange sollte sich Herbsthofs
der goldenen Freiheit indessen nicht erfreuen, denn wie
soeben mitgeteilt wird, ist derselbe am Montag Morgen
von einem Polizeigewaltigen in Soest ergriffen und ding-
fest gemacht worden.

Sachsen, 3. März. (Ueber den von hier ge-
meldeten Mord) liegen jetzt bestimmte Nachrichten vor.
Darnach hat die noch junge Frau des Gutsbesitzers
Deitmann aus Jägersheim bereits seit längerer Zeit ein
Verhältnis mit einem Fuhrmannssohn, welchem der
Gatte und dessen Mutter, wie es natürlich ist, hinter
den Rücken fanden. Vor einiger Zeit nun nach der
Schwiegermutter, nachdem sie kurz vorher Pfannkuchen
gegessen hatte, plötzlich unter heftigen Schmerzen. In
diesem Nacht wurde auch der Mann, welcher wegen
des widerlichen Geheimnisses des Pfannkuchens nur sehr
wenig gegessen hatte, von heftigen Schmerzen befallen.
Bis heute hat derselbe unter der Einwirkung des Giftes
zu leiden, indem eine Lähmung eingetreten ist. Zugleich
ist auch der flüchtige Fuhrmannssohn eingekerkert wor-
den, auf dessen Rath und Anstiftung das Weib gehandelt
haben soll.

inland.

technische Aus-
s Königs Majestät
ahre in Frankfurt
rotechnischen Aus-
s, 120.000 An-
für gewährt 10

Mark auszugeben
zu verbieten.
and der Reichs-
schiff konstituiert. In
hndelbar Bernhard

stehende Kaufmann
schiffsführer. Jeden
Hotel Kraul Ver-
schönen Aufgabe der
chten und zu unter-
empfehlen. Jahres-

inland.

technische Aus-
s Königs Majestät
ahre in Frankfurt
rotechnischen Aus-
s, 120.000 An-
für gewährt 10

Mark auszugeben
zu verbieten.
and der Reichs-
schiff konstituiert. In
hndelbar Bernhard

stehende Kaufmann
schiffsführer. Jeden
Hotel Kraul Ver-
schönen Aufgabe der
chten und zu unter-
empfehlen. Jahres-

inland.

Münster, 2. März. (Antikaren-Verein.)
Hier besteht seit längerer Zeit ein Antikaren-Verein,
welcher es auf die Abgabe hat, die den Sängern
des Waldes und der Flur, den Vögeln nachstellen. Dieser
eigenartige Verein hielt am 28. Februar seine Haupt-
versammlung ab, in welcher u. a. zur Erwägung gestellt
wurde, ob es sich nicht empfehlen würde, beim Jagdtrakt,
eine Kassensteuer zu beantragen. Da der anhaltend strengen
Winter bereits einer großen Zahl von Singvögeln den
Tod gebracht hat, so wurde besonders empfohlen, dahin
zu wirken, daß die geringen Leberreste der bejagten
Sänger nicht jezt den Stuben zum Opfer fallen.

Elberfeld, 4. März. (Ueberrfahren.) Ein Fuhr-
mann geriet gestern Nachmittag in der Barresbeder-
straße unter sehr eigenem Fuhrwerk. Der Unglückliche er-
litt nammentlich Verletzungen an der Brust und mußte ins
Krankenhaus überführt werden.

Weyenburg, 3. März. (Unfall.) Ein fünfjähriges
Kind fiel von einem zwar eingetragenen Gemeindegelände
an der Kirchstraße auf der Oberbergung an einer
Felsenwand herab in die Unterbergung und blieb auf
dem Dache eines Trodenhauses liegen, welches es von
einem Augenzeugen herabgeholt wurde. Abgegeben von
einem Sanitätsbüro kam das Kind nämlich unerleitet
davon.

Düsseldorf, 3. März. (Auf dem Rhein)
herrscht seit einigen Tagen wieder reges Leben. Es
passiren wieder Schiffe zu Berg und zu Thal. Der
Wasserstand läßt allerdings noch sehr viel zu wünschen
übrig.

Bieren, 3. März. (Sonderbare Beerdigung.)
Die Ihr in Briesen. In der hier heiligen Land-
gemeinde gehörigen Barrei Felsenanruf am Sonntag
Morgen eine Beerdigung Aufsehen und große Erregung
hervor. Auf einer Schieferle brachte ein Mädchen die
Leiche eines 16 Monate alten Schwerkranken zum Kirch-
hof, während ein anderes Schwerkranker mit dem Grab-
freuz vor der Schieferle herging. Beide die Eltern des
verstorbenen Kindes noch sonstige Verwandten oder Nach-
barn folgten der Leiche. Ein Kommandant ist hierzu über-
flüssig. Unter den Gegenständen, welche die hiesige
Rathsdirektion als herrenlos aufgefunden bekannt gibt,
befindet sich auch eine im Briesen vorgefundene
— Taschenuhr. Wie die wohl in den Briesen gefahren
sein mag!

Greifeld, 3. März. (Wobsthaftigkeit.)
Nachdem seitens der städtischen Armenverwaltung wäh-
rend der letzten Frostperiode die armen Schulinder,
welche vielfach Morgens nüchtern zur Schule gekommen,
durch die Hauptlehrer mit einem vollständigen Frühstück,
bestehend aus Schwarz- und Weißbrot nebst Milch und
Kaffee, gespeist worden, ist nimmer die größere
Zweigung, nachdem die bessere Witterung wieder Arbeit
und Verdienst gebracht, eingestrichelt worden. Des Weitem
ist seitens der Armenverwaltung angeordnet worden,
daß in Fällen großer Noth und Hilfsbedürftigkeit die
Verabreichung des Frühstücks fortgesetzt werden soll. Wie
wir hören, liegen einwillen demartige besondere Fälle
nicht vor.

Herdingen, 3. März. (Ein interessantes
Schauspiel) bietet sich gegenwärtig am jenseitigen
Rheinufer, unserer Stadt gegenüber, dem Besucher dar.
Auf eine weite Strecke hin ist in dem weit zurückge-
tretenen Rheinbett ein Eisblock an den andern gereiht, so
daß man einen längeren Spaziergang über das Schollen-
meer machen und sich von der Höhe herab die große Ge-
fahr recht vorstellen kann, welche diese Eisriesen hätten
anrichten können, wenn nicht glücklicherweise durch die
günstige Witterung am Morgen des 25. Januar mit einem
Schlage die große Gefahr unerwartet beseitigt worden
wäre. Die mächtigen Blöcke haben sich übereinander und
ineinander geschoben, regelrechte Hühen und phantastische
Figuren bildend. Bei dem zu erwartenden heißen Wetter
werden diese letzten Recken des vergangenen harten
Winters der Zertrümmerung wohl nicht mehr lange Stand zu
halten vermögen.

Serbethal, 3. März. (Maler-Stein.)
Eine am Freitag hier eingetroffene Sendung von Ge-
mälden französischer Maler, die von einem Pariser Spei-
ter nach Berlin zur Ausstellung aufgegeben worden
war, wurde vom Abfender telegraphisch zurück ver-
langt. Dem Wünsche wurde von hier aus sofort ent-
sprungen.

Schheim, 1. März. (Wom Wein.) Beim
Neben schneiden in den Weinbergen fand man, daß selbst
in weniger geschützten Lagen die Reben trotz der strengen
anhaltenden Kälte keinen großen Frostschaden erlitten
haben. — Wegen der Kälte wurden in den Gemar-
kungen St. Gotschalken und Vornich auf 79 141 Qua-
dratmeter Weinbergfläche 6536 franks und 65459 gelbde
Stöcke vernichtet. An Entschädigungen werden 50 000
Mark bezahlt.

Hermische Nachrichten.
* Delagander Trauungen. In Delagander traf in
voriger Woche wieder ein Brautpaar ein, um sich dort
nach dem früheren abgeleiteten Verfahren trauen zu
lassen. Da aber die Einwilligung des Vaters der noch
nicht 24 Jahre zählenden Braut zur Eheverbindung fehlte,
konnte das Paar nicht getraut werden und mußte unver-
richteter Sache zurückkehren. Ein Rechtsanwalt hatte dem
Brautpaar in völliger Unkenntnis der Verhältnisse den
Rath gegeben, nach Delagander zu fahren, weil dort der
Vater der Einwilligung des Vaters nicht geordnet werden
würde. Angesichts solcher Vorkommnisse ist darauf hin-
gewiesen, daß kein deutscher Staatsangehöriger in Dela-
gander eine Ehe eingehen kann, wenn irgend eines von
den im Civilstandsgesetz aufgeführten Gebührenden
vorliegt. Nur von dem bisherigen Aufgebot kann der
faktische Kommissar in Delagander gegen Zahlung der be-
treffenden, nicht ganz niedrigen Gebühren befreien.

Rechtspflege.
* Eine interessante Entscheidung fällt das Schöff-
engericht in Ederfeld im Göttingen. Ein Geisteskranker,
welcher einem Gemeindegewaltigen Vorhaltung über dessen
unrichtliches Verhalten gemacht und ihm erklärt hatte, er
sinnie seine Kinder nicht christlich erziehen, wurde wegen
Verleumdung zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der
Hinweis des Geisteskranken auf seine kirchlichen Vorurtheile
und seine pfarramtlichen Pflichten wurde als nicht wesent-
lich bezeichnet.

Patentliche wecklicher Erfinder.
Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolf
in Dresden.
Angemeldet von: J. B. de Fries in Damer i.
B.: Verfahren und Maschine zur Herstellung von Gegen-
ständen aus Draht. — Th. Jellinghaus in Garmisch: Durch
den Druck der Betriebsfähigkeit abdicierende Kolben-
übertragung mit Abkühlung des Gegenstandes. — E. Willmann
in Dortmund: Einrichtung an Wasserwerkzeugen zur
Vermeidung der Kalkungen und zur Trennung von Wasser
und Dampf. — Paul Grebe in Münster: Laufgeschwin-
digkeit mit Ionen Geschwindigkeitsmesser. — Gustav
Brauchage in Jena: Sporenbestimmung. — Hermann
Stolterfuß in Witten: Neigungsabwägung für Räder
mit getheiltem Rade. — Ludwig Dill in Bochum: Schließ-
förmigkeit.

Ertheilung: B. Seipfel in Bochum: Zündvor-
richtung für Sicherheitsgrubenlampen. — A. G. Spring
in Dortmund: Luer schließender Nimmerverlinder mit
Sperklinen. — L. Dierberg in Neumünster: Zweifach
stehendes Thürband. — Maschinenfabrik Deutschland in
Dortmund: Weiche mit zur Fahrschleife parallel verstell-
baren Jungen. — G. Weber in Garmisch: Niederschlag-
vorrichtung, bei welcher sämtliche Mechanismen von einem
bin- und hergehenden Theile in Thätigkeit gesetzt werden.
— Julius Wittenhöfer in Wismar: Maschine zur Her-
stellung von Röhren mit drahtseilförmiger Röhre: Zu-
satz zum Patent Nr. 51 069. — G. Müller in Garmisch:
Lampendruck mit selbstthätiger Regulierung im
Handrohr. — B. Vörlin in Dortmund: Verfahren und
Vorrichtung zur Herstellung von Pflastersteinen: Zu-
satz zum Patent Nr. 39 634. — B. Wolf in München:
Speisevorrichtung für Gefäße. — E. Wrede in Völsfeld:
Misch- und Zertheilungsapparat für flüssige Stoffen-
mischstoffe.

Ag. Standesamt Witten.
vom 23.—28. Februar 1891.
Aufgebote: Bergmann August Wirth und Dien-
stmad Emilie Strohmann, beide Vorber. Lehrer Joh.
Wib. Lehmann, Hadersdorf und Maria Magdalena Do-
rothea Elise Wieders, Köstler. Dreher Gustav Kremer,
Seben und Wilhelmine Caroline Eberhardt, Köstlerin.
Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Hoffmann, und Maria The-
reisa Wüchtem, beide Wismar. Wirth Gustav Reinhold,
Dammir, und Anna Knobel, Wismar. Schneider.
Wib. Heim. Leberbrodt, Köstler, und Anna Maria Jo-
hanna Dommer, Köstlerin. Fabrikarbeiter August Schlot-
ter, Köstlerin, und Dienstmad Henriette Bremer,
Wismar. Fabrikarbeiter Georg Wöding, hier und Dienst-
mad Barbara Elisabeth Erde, Wismar.

Gehelichungen: Kontribut Gustav Adolf Alte und
Anna Friederike Mathilde Eberhardt, beide Garmisch.
Fabrikarbeiter Wilhelm Peter Peter, Annen und Wilhel-
mine Charlotte Vog. Köstlerin. Reichsmeister Karl Wib.
Bunte, Köstlerin, und Wagner Anna Catharina Go-
lde geb. Seibert, Garmisch. Fabrikarbeiter Heinrich
Johann Kirch und Anna Barbara Santowski geb. Bicher,
beide Wismar.

Geurten: Johanna und Heinrich, Zwillinggeburt
v. Thilker Heinrich Krauer, Wismar. Hedwig Emma,
Wismar.

Ag. Standesamt Witten.
vom 23.—28. Februar 1891.
Aufgebote: Bergmann August Wirth und Dien-
stmad Emilie Strohmann, beide Vorber. Lehrer Joh.
Wib. Lehmann, Hadersdorf und Maria Magdalena Do-
rothea Elise Wieders, Köstler. Dreher Gustav Kremer,
Seben und Wilhelmine Caroline Eberhardt, Köstlerin.
Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Hoffmann, und Maria The-
reisa Wüchtem, beide Wismar. Wirth Gustav Reinhold,
Dammir, und Anna Knobel, Wismar. Schneider.
Wib. Heim. Leberbrodt, Köstler, und Anna Maria Jo-
hanna Dommer, Köstlerin. Fabrikarbeiter August Schlot-
ter, Köstlerin, und Dienstmad Henriette Bremer,
Wismar. Fabrikarbeiter Georg Wöding, hier und Dienst-
mad Barbara Elisabeth Erde, Wismar.

Gehelichungen: Kontribut Gustav Adolf Alte und
Anna Friederike Mathilde Eberhardt, beide Garmisch.
Fabrikarbeiter Wilhelm Peter Peter, Annen und Wilhel-
mine Charlotte Vog. Köstlerin. Reichsmeister Karl Wib.
Bunte, Köstlerin, und Wagner Anna Catharina Go-
lde geb. Seibert, Garmisch. Fabrikarbeiter Heinrich
Johann Kirch und Anna Barbara Santowski geb. Bicher,
beide Wismar.

Geurten: Johanna und Heinrich, Zwillinggeburt
v. Thilker Heinrich Krauer, Wismar. Hedwig Emma,
Wismar.

Ag. Standesamt Witten.
vom 23.—28. Februar 1891.
Aufgebote: Bergmann August Wirth und Dien-
stmad Emilie Strohmann, beide Vorber. Lehrer Joh.
Wib. Lehmann, Hadersdorf und Maria Magdalena Do-
rothea Elise Wieders, Köstler. Dreher Gustav Kremer,
Seben und Wilhelmine Caroline Eberhardt, Köstlerin.
Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Hoffmann, und Maria The-
reisa Wüchtem, beide Wismar. Wirth Gustav Reinhold,
Dammir, und Anna Knobel, Wismar. Schneider.
Wib. Heim. Leberbrodt, Köstler, und Anna Maria Jo-
hanna Dommer, Köstlerin. Fabrikarbeiter August Schlot-
ter, Köstlerin, und Dienstmad Henriette Bremer,
Wismar. Fabrikarbeiter Georg Wöding, hier und Dienst-
mad Barbara Elisabeth Erde, Wismar.

Gehelichungen: Kontribut Gustav Adolf Alte und
Anna Friederike Mathilde Eberhardt, beide Garmisch.
Fabrikarbeiter Wilhelm Peter Peter, Annen und Wilhel-
mine Charlotte Vog. Köstlerin. Reichsmeister Karl Wib.
Bunte, Köstlerin, und Wagner Anna Catharina Go-
lde geb. Seibert, Garmisch. Fabrikarbeiter Heinrich
Johann Kirch und Anna Barbara Santowski geb. Bicher,
beide Wismar.

Geurten: Johanna und Heinrich, Zwillinggeburt
v. Thilker Heinrich Krauer, Wismar. Hedwig Emma,
Wismar.

Ag. Standesamt Witten.
vom 23.—28. Februar 1891.
Aufgebote: Bergmann August Wirth und Dien-
stmad Emilie Strohmann, beide Vorber. Lehrer Joh.
Wib. Lehmann, Hadersdorf und Maria Magdalena Do-
rothea Elise Wieders, Köstler. Dreher Gustav Kremer,
Seben und Wilhelmine Caroline Eberhardt, Köstlerin.
Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Hoffmann, und Maria The-
reisa Wüchtem, beide Wismar. Wirth Gustav Reinhold,
Dammir, und Anna Knobel, Wismar. Schneider.
Wib. Heim. Leberbrodt, Köstler, und Anna Maria Jo-
hanna Dommer, Köstlerin. Fabrikarbeiter August Schlot-
ter, Köstlerin, und Dienstmad Henriette Bremer,
Wismar. Fabrikarbeiter Georg Wöding, hier und Dienst-
mad Barbara Elisabeth Erde, Wismar.

Gehelichungen: Kontribut Gustav Adolf Alte und
Anna Friederike Mathilde Eberhardt, beide Garmisch.
Fabrikarbeiter Wilhelm Peter Peter, Annen und Wilhel-
mine Charlotte Vog. Köstlerin. Reichsmeister Karl Wib.
Bunte, Köstlerin, und Wagner Anna Catharina Go-
lde geb. Seibert, Garmisch. Fabrikarbeiter Heinrich
Johann Kirch und Anna Barbara Santowski geb. Bicher,
beide Wismar.

Geurten: Johanna und Heinrich, Zwillinggeburt
v. Thilker Heinrich Krauer, Wismar. Hedwig Emma,
Wismar.

Ag. Standesamt Witten.
vom 23.—28. Februar 1891.
Aufgebote: Bergmann August Wirth und Dien-
stmad Emilie Strohmann, beide Vorber. Lehrer Joh.
Wib. Lehmann, Hadersdorf und Maria Magdalena Do-
rothea Elise Wieders, Köstler. Dreher Gustav Kremer,
Seben und Wilhelmine Caroline Eberhardt, Köstlerin.
Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Hoffmann, und Maria The-
reisa Wüchtem, beide Wismar. Wirth Gustav Reinhold,
Dammir, und Anna Knobel, Wismar. Schneider.
Wib. Heim. Leberbrodt, Köstler, und Anna Maria Jo-
hanna Dommer, Köstlerin. Fabrikarbeiter August Schlot-
ter, Köstlerin, und Dienstmad Henriette Bremer,
Wismar. Fabrikarbeiter Georg Wöding, hier und Dienst-
mad Barbara Elisabeth Erde, Wismar.

Gehelichungen: Kontribut Gustav Adolf Alte und
Anna Friederike Mathilde Eberhardt, beide Garmisch.
Fabrikarbeiter Wilhelm Peter Peter, Annen und Wilhel-
mine Charlotte Vog. Köstlerin. Reichsmeister Karl Wib.
Bunte, Köstlerin, und Wagner Anna Catharina Go-
lde geb. Seibert, Garmisch. Fabrikarbeiter Heinrich
Johann Kirch und Anna Barbara Santowski geb. Bicher,
beide Wismar.

T. v. Schloffer Julius Nordhoff, Köstler. Friede-
riche Henriette, T. v. Maichennmüller Hermann Schmidt,
Johannsweg. Karl Friedr. Heim. S. v. Arbeiter Arthur
Baake, Köstlerin. Anton Conrad, S. v. Fabrikarbeiter
Martin Becker, Köstler. Karl August, S. v. Tage-
löhner Karl Schloffer, Köstler. Friede-riche Auguste
Martha, T. v. Schloffer Wilhelm Heute, Völsfeldstraße.
Wilhelm Dingo, S. v. Schneider Karl Reichmann, Köstler.
Heinrich Emil, S. v. Fabrikarbeiter August Baake, Kö-
stlerin. Alois Heide Alma, T. v. Dreher Eduard
Lippe, Völsfeld. Ein Sohn v. Rechtsanwalt und Notar
Heinrich Alenborn, Völsfeldstraße. Auguste Martha, T. v.
Arbeiter August Baillan, Köstler. Georg Völsfeld,
S. v. Fabrikarbeiter Johann Jungheim, Völsfeldstraße.
Daniel, S. v. Weichenstiller Wilhelm Dangoel, Völs-
feld. Elisabeth, T. v. Schuhmacher Johann Becker,
Völsfeld. Wilhelm Heinrich, S. v. Bergmann Heinrich
Sutweller, Köstler. Caroline Helene, T. v. Fabrikarbeiter
August Völsfeld, Köstlerin. Elisabeth Carolina Alwine,
T. v. Lederbändler Karl Balhorn, Oberstraße. Martha
Jenny, T. v. Bergmann Wilhelm Heide, Johannsweg.
Friederike Caroline Bertha, T. v. Gefäßschleifer Robert
Bente, Völsfeld. Anna Hedwig, T. v. Metzger Robert
Winkelmann, Köstler. Emilie, T. v. Tagelöhner Joseph
Adams, Völsfeld. Friedrich Heinrich Gustav Walter,
S. v. Schloffer Wilhelm Speier, Völsfeld. Friedrich
Wilhelm, S. v. Bergmanns-Johanne Wilhelm Herberg,
Völsfeld.

Geurten: Emma, T. v. Bergmann August Baake,
S. v. Arbeiter. Margarethe, T. v. Dienstmad Marie
Döllner, S. v. Arbeiter. Alma Hedwig, T. v. Fabrik-
arbeiter Carl Heinrich Beckenbauer, 7 B. Köstler. Wil-
helm, S. v. Tagelöhner Wilhelm Grete, S. v. Krumme-
straße. Ehefrau Friedrich Johann Krome, Laura geb.
Striepen, 23. Köstler. Wilhelm, S. v. Schuhmacher
Joseph Konrad, 1 M. Völsfeld. Fuhrmann Wil-
helm Kretzing, 74 S. Wang. Krankenhaus. Brauer Otto
Fotenhauer, 24 S. Wang. Krankenhaus. Detomond Fried-
rich Kretzing, 80 S. Köstler. Elise, T. v. Ladner
Claus Kretzing, 1 S. Köstler. Fabrikarbeiter Bernhard
Witte, 45 S. Marien-Hospital. Wilhelm, S. v. Fabrik-
arbeiter Conrad Schwarz, 3 M. Köstler. Handwerker
Heinrich Rebe, 65 S. Köstler. Wirth Friedrich Völs-
feld, 63 S. Köstler.

Geurten: Emma, T. v. Bergmann August Baake,
S. v. Arbeiter. Margarethe, T. v. Dienstmad Marie
Döllner, S. v. Arbeiter. Alma Hedwig, T. v. Fabrik-
arbeiter Carl Heinrich Beckenbauer, 7 B. Köstler. Wil-
helm, S. v. Tagelöhner Wilhelm Grete, S. v. Krumme-
straße. Ehefrau Friedrich Johann Krome, Laura geb.
Striepen, 23. Köstler. Wilhelm, S. v. Schuhmacher
Joseph Konrad, 1 M. Völsfeld. Fuhrmann Wil-
helm Kretzing, 74 S. Wang. Krankenhaus. Brauer Otto
Fotenhauer, 24 S. Wang. Krankenhaus. Detomond Fried-
rich Kretzing, 80 S. Köstler. Elise, T. v. Ladner
Claus Kretzing, 1 S. Köstler. Fabrikarbeiter Bernhard
Witte, 45 S. Marien-Hospital. Wilhelm, S. v. Fabrik-
arbeiter Conrad Schwarz, 3 M. Köstler. Handwerker
Heinrich Rebe, 65 S. Köstler. Wirth Friedrich Völs-
feld, 63 S. Köstler.

Geurten: Emma, T. v. Bergmann August Baake,
S. v. Arbeiter. Margarethe, T. v. Dienstmad Marie
Döllner, S. v. Arbeiter. Alma Hedwig, T. v. Fabrik-
arbeiter Carl Heinrich Beckenbauer, 7 B. Köstler. Wil-
helm, S. v. Tagelöhner Wilhelm Grete, S. v. Krumme-
straße. Ehefrau Friedrich Johann Krome, Laura geb.
Striepen, 23. Köstler. Wilhelm, S. v. Schuhmacher
Joseph Konrad, 1 M. Völsfeld. Fuhrmann Wil-
helm Kretzing, 74 S. Wang. Krankenhaus. Brauer Otto
Fotenhauer, 24 S. Wang. Krankenhaus. Detomond Fried-
rich Kretzing, 80 S. Köstler. Elise, T. v. Ladner
Claus Kretzing, 1 S. Köstler. Fabrikarbeiter Bernhard
Witte, 45 S. Marien-Hospital. Wilhelm, S. v. Fabrik-
arbeiter Conrad Schwarz, 3 M. Köstler. Handwerker
Heinrich Rebe, 65 S. Köstler. Wirth Friedrich Völs-
feld, 63 S. Köstler.

Geurten: Emma, T. v. Bergmann August Baake,
S. v. Arbeiter. Margarethe, T. v. Dienstmad Marie
Döllner, S. v. Arbeiter. Alma Hedwig, T. v. Fabrik-
arbeiter Carl Heinrich Beckenbauer, 7 B. Köstler. Wil-
helm, S. v. Tagelöhner Wilhelm Grete, S. v. Krumme-
straße. Ehefrau Friedrich Johann Krome, Laura geb.
Striepen, 23. Köstler. Wilhelm, S. v. Schuhmacher
Joseph Konrad, 1 M. Völsfeld. Fuhrmann Wil-
helm Kretzing, 74 S. Wang. Krankenhaus. Brauer Otto
Fotenhauer, 24 S. Wang. Krankenhaus. Detomond Fried-
rich Kretzing, 80 S. Köstler. Elise, T. v. Ladner
Claus Kretzing, 1 S. Köstler. Fabrikarbeiter Bernhard
Witte, 45 S. Marien-Hospital. Wilhelm, S. v. Fabrik-
arbeiter Conrad Schwarz, 3 M. Köstler. Handwerker
Heinrich Rebe, 65 S. Köstler. Wirth Friedrich Völs-
feld, 63 S. Köstler.

Geurten: Emma, T. v. Bergmann August Baake,
S. v. Arbeiter. Margarethe, T. v. Dienstmad Marie
Döllner, S. v. Arbeiter. Alma Hedwig, T. v. Fabrik-
arbeiter Carl Heinrich Beckenbauer, 7 B. Köstler. Wil-
helm, S. v. Tagelöhner Wilhelm Grete, S. v. Krumme-
straße. Ehefrau Friedrich Johann Krome, Laura geb.
Striepen, 23. Köstler. Wilhelm, S. v. Schuhmacher
Joseph Konrad, 1 M. Völsfeld. Fuhrmann Wil-
helm Kretzing, 74 S. Wang. Krankenhaus. Brauer Otto
Fotenhauer, 24 S. Wang. Krankenhaus. Detomond Fried-
rich Kretzing, 80 S. Köstler. Elise, T. v. Ladner
Claus Kretzing, 1 S. Köstler. Fabrikarbeiter Bernhard
Witte, 45 S. Marien-Hospital. Wilhelm, S. v. Fabrik-
arbeiter Conrad Schwarz, 3 M. Köstler. Handwerker
Heinrich Rebe, 65 S. Köstler. Wirth Friedrich Völs-
feld, 63 S. Köstler.

Geurten: Emma, T. v. Bergmann August Baake,
S. v. Arbeiter. Margarethe, T. v. Dienstmad Marie
Döllner, S. v. Arbeiter. Alma Hedwig, T. v. Fabrik-
arbeiter Carl Heinrich Beckenbauer, 7 B. Köstler. Wil-
helm, S. v. Tagelöhner Wilhelm Grete, S. v. Krumme-
straße. Ehefrau Friedrich Johann Krome, Laura geb.
Striepen, 23. Köstler. Wilhelm, S. v. Schuhmacher
Joseph Konrad, 1 M. Völsfeld. Fuhrmann Wil-
helm Kretzing, 74 S. Wang. Krankenhaus. Brauer Otto
Fotenhauer, 24 S. Wang. Krankenhaus. Detomond Fried-
rich Kretzing, 80 S. Köstler. Elise, T. v. Ladner
Claus Kretzing, 1 S. Köstler. Fabrikarbeiter Bernhard
Witte, 45 S. Marien-Hospital. Wilhelm, S. v. Fabrik-
arbeiter Conrad Schwarz, 3 M. Köstler. Handwerker
Heinrich Rebe, 65 S. Köstler. Wirth Friedrich Völs-
feld, 63 S. Köstler.

Geurten: Emma, T. v. Bergmann August Baake,
S. v. Arbeiter. Margarethe, T. v. Dienstmad Marie
Döllner, S. v. Arbeiter. Alma Hedwig, T. v. Fabrik-
arbeiter Carl Heinrich Beckenbauer, 7 B. Köstler. Wil-
helm, S. v. Tagelöhner Wilhelm Grete, S. v. Krumme-
straße. Ehefrau Friedrich Johann Krome, Laura geb.
Striepen, 23. Köstler. Wilhelm, S. v. Schuhmacher
Joseph Konrad, 1 M. Völsfeld. Fuhrmann Wil-
helm Kretzing, 74 S. Wang. Krankenhaus. Brauer Otto
Fotenhauer, 24 S. Wang. Krankenhaus. Detomond Fried-
rich Kretzing, 80 S. Köstler. Elise, T. v. Ladner
Claus Kretzing, 1 S. Köstler. Fabrikarbeiter Bernhard
Witte, 45 S. Marien-Hospital. Wilhelm, S. v. Fabrik-
arbeiter Conrad Schwarz, 3 M. Köstler. Handwerker
Heinrich Rebe, 65 S. Köstler. Wirth Friedrich Völs-
feld, 63 S. Köstler.

Geurten: Emma, T. v. Bergmann August Baake,
S. v. Arbeiter. Margarethe, T. v. Dienstmad Marie
Döllner, S. v. Arbeiter. Alma Hedwig, T. v. Fabrik-
arbeiter Carl Heinrich Beckenbauer, 7 B. Köstler. Wil-
helm, S. v. Tagelöhner Wilhelm Grete, S. v. Krumme-
straße. Ehefrau Friedrich Johann Krome, Laura geb.
Striepen, 23. Köstler. Wilhelm, S. v. Schuhmacher
Joseph Konrad, 1 M. Völsfeld. Fuhrmann Wil-
helm Kretzing, 74 S. Wang. Krankenhaus. Brauer Otto
Fotenhauer, 24 S. Wang. Krankenhaus. Detomond Fried-
rich Kretzing, 80 S. Köstler. Elise, T. v. Ladner
Claus Kretzing, 1 S. Köstler. Fabrikarbeiter Bernhard
Witte, 45 S. Marien-Hospital. Wilhelm, S. v. Fabrik-
arbeiter Conrad Schwarz, 3 M. Köstler. Handwerker
Heinrich Rebe, 65 S. Köstler. Wirth Friedrich Völs-
feld, 63 S. Köstler.

Geurten: Emma, T. v. Bergmann August Baake,
S. v. Arbeiter. Margarethe, T. v. Dienstmad Marie
Döllner, S. v. Arbeiter. Alma Hedwig, T. v. Fabrik-
arbeiter Carl Heinrich Beckenbauer, 7 B. Köstler. Wil-
helm, S. v. Tagelöhner Wilhelm Grete, S. v. Krumme-
straße. Ehefrau Friedrich Johann Krome, Laura geb.
Striepen, 23. Köstler. Wilhelm, S. v. Schuhmacher
Joseph Konrad, 1 M. Völsfeld. Fuhrmann Wil-
helm Kretzing, 74 S. Wang. Krankenhaus. Brauer Otto
Fotenhauer, 24 S. Wang. Krankenhaus. Detomond Fried-
rich Kretzing, 80 S. Köstler. Elise, T. v. Ladner
Claus Kretzing, 1 S. Köstler. Fabrikarbeiter Bernhard
Witte, 45 S. Marien-Hospital. Wilhelm, S. v. Fabrik-
arbeiter Conrad Schwarz, 3 M. Köstler. Handwerker
Heinrich Rebe, 65 S. Köstler. Wirth Friedrich Völs-
feld, 63 S. Köstler.

Geurten: Emma, T. v. Bergmann August Baake,
S. v. Arbeiter. Margarethe, T. v. Dienstmad Marie
Döllner, S. v. Arbeiter. Alma Hedwig, T. v. Fabrik-
arbeiter Carl Heinrich Beckenbauer, 7 B. Köstler. Wil-
helm, S. v. Tagelöhner Wilhelm Grete, S. v. Krumme-
straße. Ehefrau Friedrich Johann Krome, Laura geb.
Striepen, 23. Köstler. Wilhelm, S. v. Schuhmacher
Joseph Kon

Todesanzeige.

Heute Morgen 6 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hulda Schwarz
im zarten Alter von 15 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wannen bei Witten und Annen den 4. März 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. März Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause in Wannen aus statt.

Ich habe mich in Barmen

Carlstrasse 2 als
Specialarzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
niedergelassen.

Sprechstunden: 9-11 Uhr
Vorm., 2-4 Uhr Nachm.
An Sonn- und Feiertagen
nur Vorm.

Dr. Kiessler,
früher Assistenzarzt an
der Kgl. chirurgischen
Klinik in Breslau u. erster
Assistenzarzt an der Kgl.
Frauenklinik in Dresden.

Frankfurter

Pferde-Loose

3 Mark.

Stettiner

Pferde-Loose

1 Mark.

B. Koetzold & Co.,

Witten.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten.

Jährlich 24

Nummern

mit 250

Schnitt-

mustern.

Preis

viertel-

jährlich

Mk. 1.25

— 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Ab-

bildungen von Kostümen, — Wäsche,

— Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250

Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu

bestellen durch alle Buchhandlungen u. Post-

anstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe-

nummern gratis u. franco bei der Expedition

Berlin W. 55. — Wien 1, Operngasse 3.

Unübertroffen

gegen Malaria, Malaria, Malaria,

Weichheit, Brust- und Ma-

genleiden bleibt der

Hamburg-Altonaer

Malz-Extract,

(Contor Langensfelderstr. 26)

Altona.)

Chemisch untersucht u. ärzt-

lich empfohlen, pr. Fl. 1 Mk.

Malz-Extract-Ponbons

à Paket (10 Stück) 15 Pfg.

Alleinige Vertretung für

Witten u. Umgegend:

Herr Heinrich Gräfen,

Wannen.

NB. Obiger Extract be-

währte sich dergestalt als bestes

Mittel gegen Influenza.

Gratulationskarten

zum Geburts- u. Namenstag,

zu Verlobungen, silbernen und

goldenen Hochzeiten u. f. w. in

großer Auswahl bei

B. Koetzold & Co.,

Buch- u. Papierhandlung,

Witten.

Capit. Holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und rein-

schmeckend, garantirt, à Pfund

80 Pfg., Postpakete 9 Pfund

Mk. 7.20 versendet kostenfrei

unter Nachnahme

Wilh. Schulz,

Altona bei Hamburg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

ist die preisgekrönte in 25. Auflage

erschienen Schrift des Med.-Rath

Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

Freibehandlung unter Couvert für

1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Stadtverordnetenversammlung.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Donnerstag, den 5. März, Nachm. 5 Uhr,

im Rathhause.

Tages-Ordnung:

1. Einführung des Herrn Th. Wüllensiefen als Mitglied des Magistrats.
2. Entlastung der Stadtkassen-Rechnung für das Jahr 1889/90. Ref. Rechnungs-Kommission.
3. Zweite Lesung der Einzel-Berichtsanträge für das Jahr 1891/92. Ref. Finanz-Kommission.
4. Mittheilung der Verfügung der königlichen Regierung die Verpflichtung der Schulgemeinden zur Zahlung von Umzugskosten an Lehrerpersonen betreffend. Ref. Klutmann.
5. Bewilligung von Umzugskosten für die Lehrer Behrens, Gohlich, Otermann und Weininghaus. Ref. Klutmann.

Der Stadtverordneten-Vorsitzende: Erdmann.

Haasenstein & Vogler
Actien-Gesellschaft
älteste Annoncen-Expedition
KÖLN (Rhein)
— leistungsfähigstes
Institut der Branche. —
Kataloge, Kostenvor-
schläge u. Rath in Inserations-
Angelegenheiten stets
umgehend kostenfrei.

vermittelt Anzeigen jeder Art, als:
Stellengesuche und Angebote, An-
und Verkäufe, Auctionen, amtliche
Bekanntmachungen, Pensionate- und
Schulstipendien, Publicationen
von Actiengesellschaften, Verpach-
tungen, Familien-Nachrichten etc. etc.

Empfehlungs-Insertate
im grossen Stil
zu Original-Preisen der
Zeitung mit höchster
Rabattbewilligung.

Die neuen Muster in
Gold- u. Silberwaaren,
nach goldenen Trauringen, (geschliffen gestempelt)
schon von 4 Mk. an und höher bei
B. Ransberg, Witten,
Bahnhofstr. 43.

Bringe hiermit mein vergrößertes, vollständiges
Möbel-Aussteuer-Geschäft
in Erinnerung. Ich empfehle alle Arten Möbel, u. A.:
Bettstellen, Matratzen, Federbetten etc. — Ferner Wand-
und Tischuhren, letztere für Herren und Damen in Gold
und Silber, — die prachtvollsten Garnituren, Armabänder,
Schränke, Hals- und Uhrketten, Ringe sehr billig, die
feinsten Lederwaaren in Goldbüchsen, Gläser, Porte-
monnaies und Briefstaschen. — Musikinstrumente:
Mund- und Zieh-Harmonikas, Violinen, Gitarren,
Flöten, Zithern, Trommeln etc. in größter Auswahl, zu
sehr billigen Preisen. — Rippstühle, Zimmerschmuck aller
Art. — Oelgemälde in künstlerischer Ausführung. Prima
Goldfische zu den billigsten Preisen stets auf Lager. Fisch-
ständer. Ein großes Lager in
Tabak, Cigarren und Kautabaden,
aus den renomirtesten Fabriken bezogen. — Alle Drechsler-
waaren, als: kurze und lange Pfeifen, Cigarrenspitzen,
Spazierstöcke. Halte auch Wich-Stofftragern, Gummi-
wäse und Gravatten zu billigen Preisen vorrätig.
Empfehle mich im Aufpolstern von Matratzen und sonst.
Polsterarbeiten. — Parfümerie-Waaren, Kurz- u. Ga-
lanteriewaaren zu Ausnahmepreisen, auch für Wiederver-
käufer. — Alle Waaren werden billigt zu Fabrikpreisen
abgegeben, so daß es Jedem lohnt, mein Geschäft zu besuchen.

Joh. Angersbach,
Witten, Haupt- und Wilhelmstr. 75,
in der Nähe des Marienhospitals, gegenüber der kath. Schule

Kautschukstempel
für Vereine, Geschäfte und Private,
liefern billigt und geschmackvoll
B. Koetzold & Co.,
Buch- u. Papierhandlung,
Witten, Ecke Bahnhof- u. Bredestr.

Eisenbahn-Fahrpläne
zu 20 und 40 Pfg.
B. Koetzold & Co.,
Buch- u. Papierhandlg.

Soennecken's
Briefordner,
Biblorhaptes,
Einlagen dazu,
Falzmappen,
zum Einlegen von Schriftstücken,
B. Koetzold & Co.,
Witten.

Ältestes Tapetengeschäft am hiesigen Platze.
Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir meine
neue Collection in
Tapeten und Borden
in empfehlender Erinnerung zu bringen. Dieselbe enthält
nur Neuheiten in jeder Preislage in den schönsten
Designs und auf guten Papieren.
Vorjährige Reste werden zu jedem annehmbaren
Preise abgegeben.
Musterkarten liegen auf Wunsch zu Diensten.
Wilh. Fünfschilling,
Witten, Bahnhofstr. 27.

11. Ruhrstr. 11.
TAPETEN.
Größtes Lager in
Neuheiten
Billiger wie jede
Konkurrenz
Wilh. Lynen,
Witten, Barmen,
Ruhrstr. 11. Reuenweg 21.
Solide Agenten gegen
hohe Provision gesucht.

Kapital
von 4000 Mk. gegen doppelte
Sicherheit (jedoch nicht Hypothek)
gegen hohe Zinsen und Provision
gekauft. Offert. unter K. Nr. 485
an die Exped. d. Bl.

Stempelfarbe
für Kautschuk u. Metall-
stempel
empfehlen
B. Koetzold & Co.
Seltographenwaare,
beste Qualität, zu haben bei
B. Koetzold & Co.

W. ROY, Bochum,
mechanische Schreinerei,
empfiehlt zu billigen Preisen
als Spezialität:
Rollladen, Profilleisten,
kantig profilirte Fenster-
u. Thür Capitale, Sockel
u. f. w.
Vertreter werden gesucht.

Die Weinhandlung
von
P. Vogt, Witten,
empfiehlt ihr reichhaltiges
Lager guter,
reingehaltener Weine,
Flaschenweine
von 60 Pfg. an,
Fahweine von 65 Pfg. an,
Deutscher und franz.
Champagner,
echte franz. Cognacs,
Portweine, Sherrys,
Madeira.

Sensationelle Erfindung für
Raucher.
Rich. Bork's geschütztes
Sanitäts-Pfeife
überwältigt alle bisher bekannten
Schadstoffe und ist vollkommen
sicher und gesundlich.
Die Sanitäts-Pfeife braucht
nie gereinigt zu werden.
No. 14, 100 cm lang, aus fein
polirtem Hornholz 3 Mk.
No. 8, 95 cm lang, aus echtem
mosaikt. Weichholz 5 Mk.
No. 2, 100 cm lang, ebenso, aber
in langem Hornholz 8 Mk.
Jede Pfeife mit best. Schutz und Ver-
sicherung 25 Pfg. mehr. Wiedervert. Rabatt.
Vers. geg. Nachn. od. post. Eins. d. Betrags.
Alleiniger Fabrikant:
I. Fleischmann Nachf., Ruhla (Thür.).

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck
in Altona
versendet kostenfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. pr. Pfd.
Vorzüglich gute Sorte Mk.
1.25.
Prima Halbdaunen nur Mk.
1.60 und Mark 2.—
Reiner Flaum nur Mk. 2.50
und Mk. 3.—
Bei Abnahme von 50 Pfd.
50 o. Rabatt.
Unterschiedlichste Unter-
betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen), prima Anlett-
stoff aus beste gefüllt, einschläfrig,
20, 25, 30 u. 40 Mk., Zischlag 30,
40, 45 u. 50 Mk.

Künstliche Zähne sehr
schmerzlos ein, Zähne
plombirt, reinigt, Zahn-
schmerz beseitigt
S. Köpfer,
Witten, Johannisstr. 11.

Hotel zum Adler.
Freitag, den 6. März, Abends 8 Uhr:
3. Abonnements-Concert.
Großes Concert heiteren Inhalts.
(Orchester 25 Mann.) **Bartelmann.**
Abonnementskarten sind noch im Hotel zum Adler zu haben.
Kassapreis 75 Pfg. Programm an der Kasse.
Bildungs-Verein, Witten.
Sonntag, den 7. März cr., Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn J. Borgmann:

Theater-Vorstellung
der Theater-Gesellschaft unter Direction des Herrn J. Hermann.
Dr. Wespe.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Roderich Benedix.
Eintrittsgeld à Person 30 Pfg., Fremde zahlen 1 Mark.
Die Mitgliedskarten sind an der Kasse vorzuzeigen.
Der Vorstand.

Zur Confirmation
empfehlen wir:
Contesse, Rharus am Meer des Lebens M. 7.—
Gehrts, Bilder christlichen Lebens. Herausgegeben von
G. Gerol M. 16.—
Gerhardt P., Geistliche Lieder M. 3.—
Gerol C., Palmblätter M. 3.— und 5.50.
Gott mit dir, Andachtsbuch für gebildete Christen jüngeren
Alters M. 5.—
Hammer, Leben und Heimath in Gott M. 6.—
Heinkeler, Gott schütze Dich. Mitgabe für's Leben M. 3.—
Milde, der deutschen Jungfrau Weisen und Wirken M. 6.—
Spieker, des Herrn Abendmahl M. 3.—
Spitta, Pfalter und Harfe, M. 1.20, 1.80 u. f. w.
Sturm J., Stille Andachtstunden M. 6.—
Volke, Dichtergedichte M. 6.—
Alles in eleganten Einbänden.
Bibeln. — Gesangbücher.
B. Koetzold & Co.,
Buch- und Papierhandlung, Witten.

Unentbehrliche Lektüre!
Man abonnire auf
die meistverbreitete
deutsche
Wochenschrift
DAS ECHO
Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst u. Wissenschaft.
Abonnement
verlange man
Probenummer
von dem
Verlag des Echo (J. H. Schorer)
Berlin S.W.
In Witten zu beziehen durch B. Koetzold
& Comp., Buchhandlung

Geschäftsbücher,
in dauerhaften Einbänden,
zu billigen Preisen bei
B. Koetzold & Co.,
Buch- u. Papierhandlung.

Die in Cöthen i. A. bestehenden Schulen:
1. Handels- u. Gewerbe-Akademie,
2. Post- und Eisenbahn-Schule,
3. Technikum
(Fachschule f. künstl. Maschinenf., Construct., Mühlen-
techn., Werkm., Mechan., Schlosser, Schmiede etc.
beginnen den Unterricht am 1. Mai. Prosp. versendet.
Die Direction.

Evang. und kathol
Gebet- u. Gesangbücher
in jeder Ausstattung
empfehlen
B. Koetzold & Co.,
Witten, Bahnhof- u. Bredestr.-Ecke.

Wittener
Reiter-Verein.
Sonntag, den 8. März,
Abends 7 1/2 Uhr,
Versammlung.
Der Vorstand.
Die Mitglieder des Reichs-
vereins des 6. Bezirks
werden zu einer Versprechung
auf Sonntag Abend 8 Uhr
beim Wirth Ed. Wöhlfahrt
eingeladen.
Der Vorstand.
Verein „Zufriedenheit“.
Fischerthal.

Die geehrten Mitglieder des
Vereins Zufriedenheit die sich
an der Gefangesabtheilung be-
theiligten wollen, werden freund-
lich zu der am 8. d. Mts.
Nachmittags 5 Uhr im Ver-
einslokal stattfindenden Ver-
sammlung zur weiteren Be-
sprechung eingeladen.
Witten, 4. März 1891.
Der Vorstand.

Sammel-Verein
Witten.
Donnerstag, den 5. März,
Abends 8 1/2 Uhr:
bei Borgmann.
Tages-Ordnung:
1. Bericht und Entlastung.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Meiner geehrten Kund-
schaft zur Nachricht, daß ich
jetzt Breitestraße Nr. 33
(Königsplatz) wohne. Den
Bewohnern von Witten und
Umgegend halte ich in der
Anfertigung von
Costümen bestens
empfohlen.
Frau E. Kuntz,
geb. Witten.
Mädchen können das Zu-
schneiden bei mir erlernen.
Neue Bettstellen
mit Matratzen
stehen billig zu verkaufen.
Obertr. 18, Witten.

Stellengesuche
und
Angebote
pro Zeile 10 Pfg.
finden Verbreitung in den
6000 Exemplaren.

Ein tüchtiger
Buchbinder-Gehülfe
findet sofort Stellung bei
Herrn Risel & Co.,
Buchdruckerei,
Sagen i. W.

Für ein größeres Colonialwaren-
geschäft wird zu Ostern ein
Lehrling
mit guter Handschrift gesucht.
Näheres in der Exped.

Ein Lehrling,
Sohn ordentlicher Eltern, der Lust
hat das Schneiderhandwerk zu er-
lernen, findet Stellung.
Wo, sagt die Exped.

Ein Baderlehrling
gesucht von
C. Voigt, Witten,
Breitestr. 61.

Ein ordentl. evangel.
Dienstmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Witten, Herbederstr. 20.

Ich habe zum 1. Mai ein ordentl.
in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Dienstmädchen
welches im Besitz guter Zeugnisse ist.
Frau Hammer, Witten,
Breitestr. 84, 1 Et.
Verlag von
B. Koetzold & Co. in Witten.
Druck von H. Risel & Co.
in Witten.
Redigirt unter Verantwortlichkeit
von B. Koetzold in Witten.

No. 5
Erstchein
Infection
In Def
zum Abge
lament ist
weil die P
und unhal
gegen das
des Minis
und sonst
worden wa
Bundesgen
legterer au
Ansehen er
und waren
gebieterich
spannten J
ließ Graf
gefallen.
Gehen un
die Oberha
herstellung
Regierung
daß die D
Es wurde
zwischen D
zuführen, i
haufe best
hatten die
füttung d
nationalen
ganze Zahl
Ausgleich
sprechungen
zu nehmen
resultat do
hatten gut
radikalen
deutlicher
und Sitte
dam auch
Josef selb
wirkten, all
— und a
regierung
Mit dem
die Partei
dem Lande
Graf Taa
Nichtige, n
er appellir
sollten nich
Regierung
den deutsc
ständnisse
abschiedun
eines tüch
leidenschaft
jache die
zusufreile
dies Entg
eine wirkli
stügen, u
Resultat d
Die of
verwickelt
aber schon
Zeichen.
sind von
ausf. Gau
also mit
ziehen un
Regierung
deutschen
möglich, d
nun einm
Monarchie
Sitte bed
gefunden
solches k
heßen, w
Staat ist
verstand h
Unbildung
ihnen ver
fassen, do
Pflüge des
was Deu
am Begin
den Rami
Deutschen
ihrer Eige
Daß in
gefunden
sicher, abe
Dies
andere S
gelegenge